

Zwischenbericht zum 30. Juni 2008

2. Quartal 2008



Deutsche Bank

DER KONZERN IM ÜBERBLICK

	Jan.–Jun.	
	2008	2007
Aktienkurs zum Ende der Berichtsperiode	54,85 €	107,81 €
Aktienkurs höchst	89,80 €	118,51 €
Aktienkurs tiefst	54,32 €	90,60 €
Ergebnis je Aktie (basic)	1,06 €	8,23 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	1,01 €	7,86 €
Ausstehende Aktien (basic, Durchschnitt), in Mio	485	474
Ausstehende Aktien (verwässert, Durchschnitt), in Mio	509	496
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	3,0 %	22,2 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	2,3 %	33,4 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	2,6 %	40,3 %
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (basic) ¹	65,34 €	77,04 €
Aufwand-Ertrag-Relation ²	93,6 %	67,1 %
Personalaufwandsquote ³	56,1 %	44,7 %
Sachaufwandsquote ⁴	37,6 %	22,4 %
	in Mio €	in Mio €
Erträge insgesamt	10.008	18.359
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	249	178
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	9.371	12.319
Ergebnis vor Steuern	388	5.862
Gewinn nach Steuern	504	3.909
	30.6.2008	31.12.2007
	in Mrd €	in Mrd €
Bilanzsumme	1.991	1.924
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	31,9	37,0
Kernkapitalquote (Tier-1) ⁵	9,3 %	8,6 %
	Anzahl	Anzahl
Niederlassungen	1.922	1.889
davon in Deutschland	986	989
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	80.253	78.291
davon in Deutschland	27.933	27.779
Langfristing:		
Moody's Investors Service	Aa1	Aa1
Standard & Poor's	AA	AA
Fitch Ratings	AA–	AA–

Die Überleitung des durchschnittlichen Active Equity und darauf basierender Kennzahlen befindet sich auf Seite 66 dieses Berichts.

1 Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (basic) ergibt sich durch Division des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals durch die Anzahl der ausstehenden Stammaktien (basic, beide zum Bilanzstichtag).

2 Prozentualer Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.

3 Prozentualer Anteil des Personalaufwands am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.

4 Prozentualer Anteil des zinsunabhängigen Sachaufwands, der sich aus den zinsunabhängigen Aufwendungen abzüglich Personalaufwand zusammensetzt, am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft insgesamt plus zinsunabhängige Erträge.

5 Die für 2008 gezeigte Kernkapitalquote (Tier-1) basiert auf dem überarbeiteten und vom Baseler Ausschuss in 2004 präsentierten Eigenkapitalstandard (Basel II), der im deutschen Kreditwesengesetz (KWG) und in der Solvabilitätsverordnung in deutsches Recht umgesetzt wurde. Die Quote für 2007 basiert auf dem Basel I-Standard. Basel II-Kernkapital ohne Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Titelbild: Sofia Devoto, Deutsche Representaciones y Mandatos SA, Buenos Aires

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden	2
Lagebericht	5
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	38
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	39
Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	40
Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen	41
Konzernbilanz	42
Konzern-Kapitalflussrechnung	43
Grundlage der Erstellung	44
Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden	46
Segmentberichterstattung	48
Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung	52
Angaben zur Bilanz	54
Sonstige Finanzinformationen	58
Sonstige Informationen	65
Impressum	68

Stärkste Ertragskraft und Ertragskraft,

das zweite Quartal 2008 hat die Bankbranche erneut vor große Herausforderungen gestellt. Nachdem es im April Anzeichen einer Stabilisierung gegeben hatte, verschlechterten sich die Marktbedingungen im Juni wieder, womit das erste Halbjahr 2008 insgesamt eines der schwierigsten seit vielen Jahren war. In den USA setzte sich die Talfahrt der Hauspreise fort, die Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft hatte. Rohöl verteuerte sich seit Beginn des Jahres um 46 %. Steigende Preise bei Nahrungsmitteln und anderen wichtigen Verbrauchsgütern bereiteten zusätzliche Sorgen. Die unverändert schwierigen Bedingungen auf den Kredit- und Geldmärkten zwangen viele Banken, neues Eigenkapital aufzunehmen. An den Aktienmärkten kam es gegen Ende des Quartals zu deutlichen Kursrückgängen.

Die Deutsche Bank erzielte im zweiten Quartal 2008 einen Gewinn nach Steuern von 645 Mio € beziehungsweise 1,27 € je Aktie (verwässert). Auch wenn dieses Resultat weit hinter dem des zweiten Quartals 2007 zurückbleibt, so ist es doch deutlich besser als im ersten Quartal des laufenden Jahres. Das schwierige Marktumfeld belastete besonders das Ergebnis im Investment Banking, die „stabilen“ Geschäftsfelder stellten jedoch wieder ihre nachhaltige Ertragskraft unter Beweis. Konzernweit konnten wir 10 Mrd € an neuen Kundengeldern (netto) einwerben und zur Jahresmitte ein Vermögen von insgesamt 898 Mrd € betreuen. Wir haben unsere solide Eigenkapitalbasis im Berichtsquartal bewahrt und Engagements in kritischen Bereichen spürbar reduziert. Seit Beginn der Kreditkrise vor einem Jahr hat die Deutsche Bank 3,1 Mrd € Gewinn nach Steuern erwirtschaftet. Das zeigt unsere Stärke auch in schwierigen Zeiten.

Der Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities verbuchte im zweiten Quartal 2008 einen Vorsteuerverlust von 311 Mio € nach Wertkorrekturen von 2,3 Mrd € auf Altbestände in den von der Marktentwicklung besonders stark betroffenen Bereichen. Dagegen waren die Erträge aus dem laufenden Handelsgeschäft zum großen Teil sehr stabil. Im Handel mit Devisen und Zinsprodukten lagen sie sogar über den Werten des entsprechenden Vorjahresquartals. Die Erträge in Corporate Finance gingen gegenüber dem zweiten Quartal 2007 deutlich zurück, was in erster Linie das schwächere Aktienemissions- und M&A-Geschäft widerspiegelt. Unser kundenbezogenes Geschäft konnte jedoch seine Belastungsfähigkeit erneut unter Beweis stellen: Gemessen am Volumen angekündigter Fusionen und Übernahmen, kamen wir im ersten Halbjahr 2008 weltweit auf den vierten Platz. Ferner erhielten wir bei der jährlichen Preisverleihung der Fachzeitschrift Euromoney den Titel „Best Investment



Dr. Josef Ackermann

Vorsitzender des Vorstands und des
Group Executive Committee

Bank in Western Europe“ sowie weitere Auszeichnungen. Wir sind zuversichtlich, unsere Marktanteile auszubauen.

Unsere „stabilen“ Geschäftsfelder erwirtschafteten wiederum gute Ergebnisse. Der Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB) erzielte trotz des schwachen US-Dollars und der nachgebenden Zinssätze mit 283 Mio € (+15 %) sein bestes Vorsteuerergebnis in einem zweiten Quartal. Anfang Juli haben wir bekannt gegeben, dass wir Teile des holländischen Bankgeschäfts von ABN AMRO erwerben werden. Mit dieser Übernahme, die wir im vierten Quartal 2008 abschließen wollen, gehören wir zu den vier führenden Banken für Firmenkunden in den Niederlanden.

Im Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM) betrug das Ergebnis vor Steuern 242 Mio € nach 292 Mio € im Vorjahresquartal. Diese Abschwächung ist auf niedrigere Einnahmen aus dem Vermögensmanagement inklusive erfolgsabhängiger Provisionen aufgrund der rückläufigen Börsenkurse zurückzuführen. Gleichwohl konnte AWM im Berichtsquartal Mittelzuflüsse in Höhe von 8 Mrd € (netto) vereinnahmen, die sich damit im ersten Halbjahr auf insgesamt 15 Mrd € addierten.

Der Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC) konnte mit einem Vorsteuerergebnis in Höhe von 328 Mio € (+11 %) sein bislang höchstes Quartalergebnis vorlegen. Zwar blieben die Erträge aus der Vermittlung von Anlageprodukten, insbesondere von Wertpapieren, angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen hinter denen des Vorjahresquartals zurück. Dieser Rückgang wurde jedoch weitgehend durch solide Erträge im Konsumentenkredit- und Einlagengeschäft sowie strikte Kostendisziplin ausgeglichen. Außerdem legte PBC in Wachstumsmärkten, unter anderem in Polen und Asien, deutlich zu. Ferner konnte der Bereich im Berichtsquartal 3 Mrd € an neuen Kundengeldern (netto) einwerben. Im ersten Halbjahr waren es damit insgesamt 7 Mrd €.

Zusammen kommen die „stabilen“ Geschäftsfelder auf ein Vorsteuerergebnis von 854 Mio € im Berichtsquartal und von 1,6 Mrd € im ersten Halbjahr 2008. Damit wurden die guten Vorjahresresultate übertroffen. Die Dynamik dieser Bereiche zeigt, dass selbst unter schwierigen Bedingungen solides Ertragswachstum möglich ist. Dies ist auch ein Erfolg unserer Expansionsstrategie.

Striktes Kosten-, Risiko- und Kapitalmanagement sind bewährte Pfeiler unserer Unternehmensstrategie. Die zinsunabhängigen Aufwendungen gingen im Berichtsquartal um 23 % und im ersten Halbjahr um 24 % gegenüber Vorjahr zurück. Die Kernkapitalquote (Tier-1), der zentrale Richtwert für die Kapitalstärke einer Bank, übertraf mit 9,3 % am Ende des Berichtsquartals wieder unsere Zielbandbreite von 8 bis 9 %. Wir haben auch im zweiten Quartal eine anteilige Dividende in Vorjahreshöhe abgegrenzt und damit in den ersten sechs Monaten 2,25 € pro Aktie zurückgestellt. Darüber hinaus sind wir mit dem Abbau unserer Risiken gut vorangekommen. So ist es uns gelungen, unsere Kreditzusagen für fremdfinanzierte Unternehmensübernahmen um 5,7 Mrd € auf 24,5 Mrd € zu senken, indem wir die höheren Marktpreise im zweiten Quartal für Verkäufe genutzt haben. Auch im Juli hat unsere Risikoposition abgenommen. Gleichzeitig konnten wir den Buchwert unserer Engagements im Kreditgeschäft mit gewerblichen Immobilien um 3,7 Mrd € reduzieren. Schließlich haben wir unsere Wertansätze für Forderungen gegenüber

Anleiheversicherern (Monoliner) und für verbriefte Wohnungsbaukredite weiter verringert. Wir haben bis Mitte des Jahres Finanzmittel in Höhe von 40 Mrd € mit Laufzeiten von 1 Jahr und länger aufgenommen. Unsere Konzernbilanzsumme führten wir um 159 Mrd € auf 1 991 Mrd € zurück.

In Anbetracht der anhaltenden Herausforderungen hat sich die Deutsche Bank eindeutige Prioritäten gesetzt. Wir halten an unserem strikten Kosten-, Risiko- und Kapitalmanagement fest und werden unsere Engagements in kritischen Bereichen weiter zurückfahren. Wir setzen alles daran, von unserem vergleichsweise guten Abschneiden in der Krise zu profitieren und Marktanteile zu gewinnen. Im Investment Banking wollen wir unser Kundengeschäft verstärken und in den „stabilen“ Geschäftsfeldern die aktuelle Dynamik beibehalten. Wir werden unser Kerngeschäft sowohl durch Wachstum aus eigener Kraft als auch durch sinnvolle Übernahmen weiter ausbauen, dabei aber stets diszipliniert bleiben. Jede Investition muss sich für unsere Aktionäre lohnen. Angesichts unserer führenden Marktposition in vielen Geschäftsbereichen steht die Deutsche Bank nicht unter Druck, Akquisitionen zu jedem Preis tätigen zu müssen. Dies gilt für unsere Aktivitäten in der ganzen Welt wie auch in unserem Heimatmarkt Deutschland.

Mit Blick auf die zweite Jahreshälfte 2008 bleiben wir vorsichtig. Zwar zeigen einige Handelsbereiche bereits wieder normale Geschäftsvolumen und Aufsichtsbehörden, Zentralbanken, Regierungen sowie der Banksektor haben ihre Entschlossenheit deutlich gemacht, Korrekturmaßnahmen zu ergreifen. Auch ist die Konjunktur in wichtigen Industrie- und energieproduzierenden Ländern nach wie vor recht robust. Andererseits sind in den USA die Aussichten durch den anhaltenden Preisverfall am Häusermarkt, eine sich verlangsamende Konjunktur, steigende Arbeitslosenzahlen und Inflationsängste belastet. Emittenten und Anleger an den Kapitalmärkten bleiben gleichermaßen zurückhaltend. Und die Sicherung der Liquidität bleibt ein Thema für den Banksektor. In diesem Umfeld kamen die Kurse von Bankaktien weltweit unter starken Druck. Leider konnte sich die Deutsche Bank dieser Entwicklung nicht entziehen. Gleichwohl haben mich viele Gespräche mit großen internationalen Investoren in den letzten Wochen in meiner Überzeugung bestärkt, dass wir richtig positioniert sind, um langfristig Wert für Sie, unsere Aktionäre, zu schaffen.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Ackermann

Vorsitzender des Vorstands und
des Group Executive Committee

Frankfurt am Main, im Juli 2008

Lagebericht

ÜBERBLICK ZUR ERTRAGSLAGE DES KONZERNES

QUARTALVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Die ERTRÄGE beliefen sich im zweiten Quartal 2008, nach negativen Marktwertanpassungen von 2,3 Mrd € in Corporate Banking & Securities (CB&S), auf 5,4 Mrd € gegenüber 8,8 Mrd € im Vorjahresquartal.

Der Konzernbereich Corporate and Investment Bank (CIB) erzielte Erträge von 2,9 Mrd € im Vergleich zu 6,0 Mrd € im zweiten Quartal 2007.

In CB&S wurden, unter Berücksichtigung der vorgenannten Marktwertanpassungen von 2,3 Mrd €, Erträge von 2,2 Mrd € im Vergleich zu 5,3 Mrd € im Vorjahresquartal ausgewiesen. In Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) blieben die Erträge im Berichtsquartal mit 602 Mio € unter dem Wert des Vorjahresquartals von 2,9 Mrd €. Die auf diesen Bereich entfallenden negativen Marktwertanpassungen von 2,1 Mrd € bezogen sich auf die folgenden Positionen: Verbriefte Wohnungsbaukredite (1,0 Mrd €), spezialisierte Anleiheversicherer („Monoline-Versicherer“, 0,5 Mrd €), gewerbliche Immobilienfinanzierung (0,3 Mrd €, nach Berücksichtigung spezifischer Absicherungsgeschäfte) sowie Abschreibungen auf Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar bilanziert sind (0,2 Mrd €). Die Erträge im Handel mit Kreditprodukten waren gegenüber dem Vorjahresquartal rückläufig, während die Erträge im Devisenhandel und im Geldmarkt- und Zinsgeschäft im Vergleich zum Vorjahresquartal ausgebaut werden konnten. Dieses Ertragswachstum konnte die vorgenannten negativen Ertragsentwicklungen jedoch nur teilweise ausgleichen. Im Bereich Sales & Trading (Equity) lagen die Erträge mit 830 Mio € unter dem Wert des Vorjahresquartals von 1,4 Mrd €. Der Rückgang war vorwiegend auf niedrigere Erträge im Handel mit Aktienderivaten, infolge einer geringeren Kundennachfrage nach strukturierten Produkten und schwierigen Marktbedingungen im Korrelationshandel zurückzuführen und konnte durch Ertragssteigerungen im Prime-Services-Geschäft nicht ausgeglichen werden. Im Beratungsgeschäft sanken die Erträge aufgrund schwächerer M&A-Aktivitäten im zweiten Quartal 2008 auf 125 Mio € gegenüber 256 Mio € im Vorjahresquartal. Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft beliefen sich auf 266 Mio €, gegenüber 638 Mio € im zweiten Quartal 2007. Diese Entwicklung beinhaltet negative Marktwertanpassungen von 200 Mio € im Leveraged-Finance-Geschäft. Darüber hinaus trugen auch geringere Marktaktivitäten bei Aktienemissionen zu diesem Rückgang bei. In den Erträgen von CB&S war im zweiten Quartal 2008 ein Gewinn von 13 Mio € aus Änderungen der Credit Spreads für bestimmte langfristige Verbindlichkeiten der Bank enthalten, auf welche die Fair Value Option angewendet wurde. Der Anwendungsumfang der Fair Value Option auf unsere eigenen Verbindlichkeiten blieb gegenüber früheren Berichtsperioden unverändert. Der aufgrund der Fair-Value-Bewertung eigener Verbindlichkeiten seit dem 1. Januar 2007 insgesamt verzeichnete Ertrag belief sich auf etwas über 100 Mio €.

Die Erträge im Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB) stiegen gegenüber dem zweiten Quartal 2007 um 2 % auf 671 Mio €. Diese Zunahme resultierte im Wesentlichen aus höheren Erträgen im Bereich Trade Finance und aus Investorserträgen.

Der Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM) erreichte im Berichtsquartal Erträge von 2,4 Mrd € gegenüber 2,6 Mrd € im zweiten Quartal 2007.

Im Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM) sanken die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 16 % auf 962 Mio €. Diese Entwicklung resultierte vor allem aus niedrigeren Provisionserträgen, die zum Teil auf sich verschlechternde Marktbedingungen zurückzuführen waren. Zudem ergaben sich gegenüber dem Vorjahresquartal niedrigere Erträge aus dem Verkauf von Geschäftsfeldern und aus Investments.

Der Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC) konnte seine Erträge gegenüber dem zweiten Quartal 2007 um 2 % auf 1,5 Mrd € steigern. Die Erträge aus dem Brokeragegeschäft und Portfolio/Fund Management gingen infolge der sich verschlechternden Bedingungen an den Aktienmärkten zurück. Diese Abnahme konnte jedoch durch ein Ertragswachstum im Kredit- und Einlagengeschäft, aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten sowie im Zahlungsverkehr und bei sonstigen Dienstleistungen mehr als ausgeglichen werden.

Die Erträge im Konzernbereich Corporate Investments (CI) lagen mit 296 Mio € um 14 % über dem Wert des Vorjahresquartals. Diese Zunahme spiegelt hauptsächlich Gewinne aus Teilverkäufen unseres Industriebeteiligungsportfolios sowie den Verkauf anderer Beteiligungen wider, die jedoch zum Teil durch Marktwertverluste aus unserer Option zur Erhöhung der Beteiligung an der Hua Xia Bank in China kompensiert wurden. Das Berichtsquartal enthielt Dividenderträge von 111 Mio € gegenüber 130 Mio € im Vorjahresquartal.

Die RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT belief sich im zweiten Quartal 2008 auf 135 Mio € gegenüber 81 Mio € im zweiten Quartal 2007. Hierin spiegeln sich niedrigere Auflösungen und Eingänge aus abgeschriebenen Krediten im Unternehmensbereich CB&S sowie eine gestiegene Risikovorsorge im Unternehmensbereich PBC wider. Die Zunahme in PBC war vor allem auf das organische Wachstum des Unternehmensbereichs im Konsumentenkreditgeschäft (hauptsächlich in Polen) und gestiegene Risikokosten in Spanien zurückzuführen.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN sanken von 6,0 Mrd € im zweiten Quartal 2007 um 23 % auf 4,6 Mrd € im Berichtsquartal. Der Personalaufwand fiel gegenüber dem zweiten Quartal 2007 um 31 % auf 2,7 Mrd €. Dieser Rückgang resultierte in erster Linie aus niedrigeren leistungsabhängigen Vergütungen aufgrund des Rückgangs der operativen Ergebnisse. Diese leistungsabhängigen Vergütungen berücksichtigen sowohl die Ergebnisse des jeweiligen Unternehmensbereichs als auch das Ergebnis des Konzerns. Im zweiten Quartal 2008 ergaben sich in den Unternehmensbereichen Anpassungen der Abgrenzungen für solche Aufwendungen, die auf das niedrigere Konzernergebnis zurückzuführen waren. Der Sach- und sonstige Aufwand fiel gegenüber dem zweiten Quartal 2007 um 14 % auf 1,8 Mrd €. In dieser Entwicklung spiegeln sich Währungskurseffekte, geringere Aufwendungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten und Maßnahmen zur Kostensenkung wider. Die Aufwendungen im Versicherungsgeschäft stiegen im Berichtsquartal auf 119 Mio € gegenüber 27 Mio € im Vorjahresquartal. Dies war hauptsächlich auf Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern aus dem von Abbey Life erworbenen geschlossenen Versicherungsgeschäft zurückzuführen. Diesen Aufwendungen stehen entsprechende Erträge in den Sonstigen Produkten in CB&S gegenüber.

Das ERGEBNIS VOR STEUERN belief sich im Berichtsquartal auf 642 Mio € gegenüber 2,7 Mrd € im Vergleichs-
quartal des Vorjahres. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) lag bei 9 %. Gemäß unserer Zielgrößendefinition, bei der bestimmte signifikante Gewinne in Höhe von 242 Mio € im Berichtsquartal und 131 Mio € im Vorjahresquartal unberücksichtigt bleiben, ergab sich im zweiten Quartal 2008 ein Ergebnis vor Steuern von 404 Mio € gegenüber 2,6 Mrd € im zweiten Quartal 2007. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern gemäß Zielgrößendefinition (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) belief sich auf 5 % gegenüber 34 % im zweiten Quartal 2007.

Der GEWINN NACH STEUERN lag im Berichtsquartal bei 645 Mio € nach 1,8 Mrd € im Vorjahresquartal. Hierin enthalten war ein Steuerertrag von 3 Mio € gegenüber einem Steueraufwand von 922 Mio € im zweiten Quartal 2007. Der Steuerertrag im Berichtsquartal resultierte im Wesentlichen aus der geografischen Verteilung des Konzernergebnisses und der erfolgreichen Beilegung ausstehender Steuerverfahren, denen ein höherer Steueraufwand im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen infolge des gesunkenen Aktienkurses gegenüberstand. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) ging von 3,60 € im Vorjahresquartal auf 1,27 € im Berichtsquartal zurück.

Die gemäß Basel II ausgewiesene KERNKAPITALQUOTE lag am Ende des Berichtsquartals mit 9,3 % über den Werten zum Ende des ersten Quartals 2008 von 9,2 % und zum Ende des zweiten Quartals 2007 von 8,4 % (gemäß Basel I). Die risikogewichteten Aktiva beliefen sich am Ende des Quartals auf 305 Mrd € und waren im Vergleich zu 303 Mrd € am Ende des ersten Quartals 2008 leicht gestiegen. Das Kernkapital (Tier-1) betrug zum Ende des Berichtsquartals 28,3 Mrd €. Die Dividendenabgrenzung entsprach im zweiten Quartal, ebenso wie im ersten Quartal, 25 % der für 2007 pro Aktie gezahlten Dividende und belief sich damit für das erste Halbjahr 2008 auf 2,25 € pro Aktie. Die Bilanzsumme betrug am Ende des Berichtsquartals 1.991 Mrd € und ging im zweiten Quartal 2008 um 159 Mrd € zurück. Dies war in erster Linie auf gesunkene Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten und einen Rückgang bei Reverse Repo- und Wertpapierleihegeschäften zurückzuführen (die Bilanzsummen von Vorperioden wurden rückwirkend an den gegenwärtigen Ausweis angepasst; weitere Angaben zu dieser Anpassung finden sich im Abschnitt Grundlage der Erstellung auf Seite 44 dieses Berichts). Unseren Emissionsplan für das Gesamtjahr 2008 konnten wir bereits im zweiten Quartal abschließen. In diesem Zusammenhang wurden im ersten Halbjahr 2008 insgesamt 40 Mrd € an Liquidität mit Fälligkeiten von über einem Jahr aufgenommen.

HALBJAHRESVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Im ersten Halbjahr 2008 erwirtschaftete die Bank ERTRÄGE von 10,0 Mrd €. Darin waren negative Marktwertanpassungen in CB&S von 2,7 Mrd € im ersten Quartal 2008 und von 2,3 Mrd € im Berichtsquartal enthalten. In den ersten sechs Monaten des Vorjahres lagen die Erträge bei 18,4 Mrd €.

Im Konzernbereich CIB beliefen sich die Erträge aus Sales & Trading-Aktivitäten auf 3,5 Mrd €. Die Erträge aus Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) betragen 1,9 Mrd € nach 6,2 Mrd € in der ersten Jahreshälfte 2007. Dieser Rückgang resultierte hauptsächlich aus den negativen Marktwertanpassungen im Zusammenhang mit verbrieften Wohnungsbaukrediten, gewerblichen Immobilienfinanzierungen, Monoline-Versicherern und aus Abschreibungen auf Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar bilanziert werden. In Sales & Trading (Equity) lagen die Erträge bei 1,6 Mrd € nach 3,1 Mrd € im ersten Halbjahr 2007. Dies war vor allem auf geringere Handelsvolumina und anhaltend schwierige Marktbedingungen im Korrelationshandel zurückzuführen. Die Erträge im Beratungsgeschäft blieben mit 253 Mio € infolge des Rückgangs der Marktaktivität hinter dem Vorjahreswert von 507 Mio € zurück. Das Emissionsgeschäft verzeichnete negative Erträge von 1,0 Mrd € im Vergleich zu Erträgen von 1,2 Mrd € im Vorjahr. Diese Abnahme spiegelt negative Marktwertanpassungen von 2,0 Mrd € bei Krediten und Kreditzusagen im Leveraged-Finance-Geschäft wider. Im ersten Halbjahr 2008 enthielten die Erträge einen Gewinn von 91 Mio € aus der Änderung der Credit Spreads für bestimmte langfristige Verbindlichkeiten der Bank, auf welche die Fair Value Option angewendet wurde.

GTB steigerte seine Erträge gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 5 % auf 1,3 Mrd €, hauptsächlich aufgrund höherer Volumina in Trade Finance, Cash Management und im Wertpapierverwahrungsgeschäft.

Im Konzernbereich PCAM beliefen sich die Erträge auf 4,9 Mrd € und lagen damit um 2 % unter dem Wert der Vorjahresperiode.

In AWM waren die Erträge mit 2,0 Mrd € um 9 % niedriger als im ersten Halbjahr 2007, was auf niedrigere Provisionserträge zurückzuführen war. Dafür waren teilweise die sich verschlechternden Marktbedingungen verantwortlich. Zudem waren die Erträge aus Investments rückläufig.

Die Erträge erhöhten sich in PBC gegenüber dem ersten Halbjahr 2007 um 2 % auf 2,9 Mrd €. Im Brokeragegeschäft und im Portfolio/Fund Management blieben die Erträge infolge ungünstiger Bedingungen auf den Aktienmärkten hinter dem Vergleichszeitraum des Vorjahres zurück. Dies konnte durch Ertragssteigerungen im Bereich Zahlungsverkehr und Kontoführung, Vermittlung von Versicherungsprodukten sowie im Kredit- und Einlagengeschäft mehr als ausgeglichen werden.

Im Konzernbereich CI stiegen die Erträge gegenüber den ersten sechs Monaten 2007 um 44 % auf 1,0 Mrd €. Diese Zunahme spiegelt im Wesentlichen Gewinne aus dem Teilverkauf von Industriebeteiligungen und der Veräußerung anderer Beteiligungen wider, die teilweise durch negative Marktwertanpassungen bei der Bewertung unserer Option zur Erhöhung der Beteiligung an der Hua Xia Bank in China ausgeglichen wurden.

Die RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT belief sich im ersten Halbjahr 2008 auf 249 Mio € und war damit um 40 % höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (178 Mio €). Dies war vor allem Folge des Rückgangs der Nettoauflösungen in CB&S sowie der Erhöhung der Risikovorsorge in PBC aufgrund des organischen Wachstums bei Konsumentenkrediten, vornehmlich in Polen, und gestiegener Risikokosten in Spanien.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN beliefen sich im ersten Halbjahr 2008 auf 9,4 Mrd € und waren damit 24 % niedriger als der Wert im Vergleichszeitraum des Vorjahres von 12,3 Mrd €. Der Personalaufwand lag mit 5,6 Mrd € um 32 % unter dem Vorjahreswert von 8,2 Mrd €. Dieser Rückgang resultierte in erster Linie aus niedrigeren leistungsabhängigen Vergütungen aufgrund der Ergebnisse der einzelnen Unternehmensbereiche und des Konzerns. Der Sach- und sonstige Aufwand belief sich im ersten Halbjahr auf 3,8 Mrd € und blieb damit um 6 % unter dem Wert von 4,0 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. In diesem Rückgang spiegeln sich Wechselkurseffekte, niedrigere Aufwendungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten, geringere Aufwendungen aus konsolidierten Investments sowie Maßnahmen zur Kostensenkung wider. Die zinsunabhängigen Aufwendungen beinhalteten im Vergleichszeitraum des Vorjahres eine Goodwillabschreibung von 54 Mio € im Konzernbereich CI. Im ersten Halbjahr 2008 betraf die Goodwillabschreibung von 5 Mio € ein konsolidiertes Investment in Global Markets, das nicht in der Cash Generating Unit integriert war.

Das ERGEBNIS VOR STEUERN betrug im Berichtszeitraum 388 Mio € im Vergleich zu 5,9 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) belief sich auf 3 % im Vergleich zu 40 % im ersten Halbjahr 2007. Gemäß unserer Zielgrößendefinition, bei der bestimmte signifikante Gewinne (abzüglich damit verbundener Aufwendungen) von 1,1 Mrd € in der ersten Jahreshälfte 2008 und von 383 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres unberücksichtigt blieben, ergab sich für das erste Halbjahr 2008 ein Verlust vor Steuern von 694 Mio € gegenüber einem Gewinn vor Steuern von 5,5 Mrd € im Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern gemäß Zielgrößendefinition (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) war negative 5 % im Vergleich zu positiven 38 % im Vergleichszeitraum.

Im ersten Halbjahr 2008 betrug der GEWINN NACH STEUERN 504 Mio € nach 3,9 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) entsprach 1,01 € nach 7,86 € im Vorjahreszeitraum. Der Konzern wies im ersten Halbjahr 2008 einen Steuerertrag von 116 Mio € gegenüber einem Steueraufwand von 2,0 Mrd € im ersten Halbjahr 2007 aus. Dieser Steuerertrag resultierte vor allem aus der geografischen Verteilung unserer Ergebnisse, der erfolgreichen Beilegung ausstehender Steuerverfahren und einem Ertrag von 44 Mio € aus Steuern im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life („Policyholder Tax“). Diesen positiven Effekten stand ein höherer Steueraufwand im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen infolge des gesunkenen Aktienkurses gegenüber.

SEGMENTÜBERBLICK

KONZERNBEREICH CORPORATE AND INVESTMENT BANK (CIB)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Jun.		Veränderung in %
	2008	2007		2008	2007	
Erträge insgesamt	2.853	5.964	- 52	4.394	12.694	- 65
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 9	- 42	- 78	- 20	- 62	- 67
Zinsunabhängige Aufwendungen	2.894	4.006	- 28	5.807	8.352	- 30
Minderheitsanteile	- 4	2	N/A	- 12	11	N/A
Ergebnis vor Steuern	- 27	1.998	N/A	- 1.381	4.393	N/A

N/A – nicht aussagefähig

UNTERNEHMENSBEREICH CORPORATE BANKING & SECURITIES (CB&S)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Jun.		Veränderung in %
	2008	2007		2008	2007	
Erträge insgesamt	2.183	5.308	- 59	3.063	11.426	- 73
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 14	- 42	- 67	- 22	- 63	- 65
Zinsunabhängige Aufwendungen	2.511	3.596	- 30	5.011	7.546	- 34
Minderheitsanteile	- 4	2	N/A	- 12	11	N/A
Ergebnis vor Steuern	- 311	1.752	N/A	- 1.915	3.933	N/A

N/A – nicht aussagefähig

QUARTALSVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

In SALES & TRADING (Debt und sonstige Produkte) lagen die Erträge im zweiten Quartal 2008 mit 602 Mio € um 2,3 Mrd € (79 %) unter dem Wert des Vergleichszeitraums 2007. Dieser Rückgang war hauptsächlich auf negative Marktwertanpassungen von 2,1 Mrd € zurückzuführen, die bei verbrieften Wohnungsbaukrediten (1,0 Mrd €), gewerblichen Immobilienkrediten (309 Mio €), durch zusätzliche Bewertungsanpassungen für Monoline-Versicherer (530 Mio €) und aus Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbaren Positionen (203 Mio €) entstanden.

Ohne Berücksichtigung dieser Wertanpassungen lagen die Erträge trotz schwieriger Marktbedingungen nur leicht unter dem Niveau des Vorjahresquartals. Im kreditbezogenen Geschäft gingen die Erträge im Quartalsvergleich aufgrund geringerer Aktivität bei strukturierten Produkten und einem schwächeren Eigenhandelsergebnis zurück. Demgegenüber stiegen die Erträge im Devisen-, Geldmarkt- und Zinsproduktgeschäft im Vergleich zum Vorjahresquartal infolge hoher Kundenvolumina und einer günstigen Marktpositionierung. Im Vergleich zum ersten Quartal 2008 gingen sie allerdings, wie auch in den Vorjahren, aufgrund saisonaler Einflüsse zurück. Im Berichtsquartal wurden wir als weltweit führender Anbieter von Lösungen im Derivate- und Risikomanagement (Euromoney Magazine), als größter Derivatehändler für institutionelle Investoren (Risk Magazine) und führendes Derivatehaus in Asien (Asia Risk) ausgezeichnet.

SALES & TRADING (EQUITY) erwirtschaftete im Berichtsquartal Erträge von 830 Mio €, was einem Rückgang von 573 Mio € (41 %) gegenüber dem Vorjahresquartal entspricht. Die Erträge im Aktienderivategeschäft lagen aufgrund geringerer Kundenaktivität bei strukturierten Produkten und anhaltend schwieriger Marktbedingungen im Korrelationshandel deutlich unter denen des zweiten Quartals 2007. Das Prime-Brokerage-Geschäft entwickelte sich weiter positiv und sowohl bei Bestands- als auch bei Neukunden konnten signifikante Umsatzsteigerungen erreicht werden. Die Erträge aus dem designierten Eigenhandelsgeschäft gingen gegenüber dem Vorjahresquartal leicht zurück.

Die Erträge aus dem EMISSIONS- UND BERATUNGSGESCHÄFT beliefen sich im Berichtsquartal auf 391 Mio € im Vergleich zu 895 Mio € im Vorjahresquartal. Dieser Rückgang war auf die anhaltend schwache Nachfrage nach Beratungs- und Finanzierungsprodukten zurückzuführen, die von deutlich niedrigeren Volumina im Vergleich zum zweiten Quartal 2007 geprägt war. Obgleich die Erträge im Beratungsgeschäft im Einklang mit dem Gesamtmarkt zurückgingen, konnten wir unseren Marktanteil und in den Ranglisten für angekündigte Transaktionsvolumina unsere Position verbessern. Infolgedessen erreichten wir in Europa Rang zwei und erzielten in den Vereinigten Staaten mit einem vierten Rang unser bisher bestes Ergebnis. Im Emissionsgeschäft (Equity) fielen die Erträge infolge wesentlich niedrigerer Marktvolumina, wobei eine kleine Anzahl von großen Transaktionen mehr als die Hälfte der Marktaktivitäten ausmachte. Im Emissionsgeschäft (Debt) stiegen die Erträge aus dem Investment-Grade-Geschäft trotz schwieriger Marktbedingungen, und wir konnten einen Platz unter den fünf Besten in der weltweiten Rangliste behaupten. Insgesamt wurden die Erträge aus dem Emissionsgeschäft (Debt) durch ein geringes Neugeschäft im Leveraged-Finance-Bereich negativ beeinflusst. (Quellen für alle Positionen, Marktvolumina und Informationen zu Provisionsaufkommen: Thomson Financial, Dealogic). Auf Leveraged-Finance-Kredite und Finanzierungszusagen wurden im Berichtsquartal Wertanpassungen (nach Berücksichtigung darauf entfallender Provisionserträge) von 200 Mio € vorgenommen, die durch diesbezüglichen Zinserträge von 151 Mio € teilweise ausgeglichen wurden. Bei der Reduzierung der Volumina im Bereich Leveraged Finance wurden gute Fortschritte erzielt. So lag am Ende des zweiten Quartals 2008 der Bestand von Engagements, die vor dem Beginn der Kreditkrise eingegangen wurden, 42 % unter dem Wert zum 30. Juni 2007.

Die Erträge aus dem KREDITGESCHÄFT beliefen sich im Berichtsquartal auf 312 Mio € und waren um 98 Mio € (46 %) höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dies war hauptsächlich auf einen Rückgang der Credit Spreads bei den Investment-Grade-Krediten zurückzuführen, die wir zum Fair Value bewerten.

Die Erträge aus SONSTIGEN PRODUKTEN von 47 Mio € für das zweite Quartal 2008 lagen über dem Wert des Vorjahresquartals, in dem negative Erträge von 93 Mio € ausgewiesen wurden. Diese Entwicklung reflektiert Prämieinnahmen aus dem von Abbey Life erworbenen geschlossenen Versicherungsgeschäft, das wir im vierten Quartal 2007 erworben haben. Diese Ertragspositionen werden grundsätzlich in den zinsunabhängigen Aufwendungen, unter den Aufwendungen im Versicherungsgeschäft, ausgeglichen und bleiben damit ohne wesentlichen Einfluss auf unseren Gewinn.

Bei der RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT verzeichnete CB&S im zweiten Quartal 2008 eine Nettoauflösung von 14 Mio € im Vergleich zu einer Nettoauflösung von 42 Mio € im Vorjahresquartal.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN beliefen sich im zweiten Quartal 2008 auf 2,5 Mrd € und waren damit um 1,1 Mrd € (30 %) niedriger als im Vorjahresquartal. Dieser Rückgang war in erster Linie auf gesunkene leistungsabhängige Vergütungen im Einklang mit dem Geschäftsergebnis zurückzuführen.

Das ERGEBNIS VOR STEUERN in CB&S war im Berichtsquartal ein Verlust in Höhe von 311 Mio €. Im Vorjahresquartal war ein Gewinn von 1,8 Mrd € erzielt worden.

HALBJAHRESVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Im ersten Halbjahr 2008 beliefen sich die Erträge in SALES & TRADING (DEBT UND SONSTIGE PRODUKTE) auf 1,9 Mrd €. Sie lagen damit um 4,3 Mrd € (69 %) unter denen des entsprechenden Zeitraums 2007. Dieser Rückgang war hauptsächlich auf negative Marktwertanpassungen auf verbriefte Wohnungsbaukredite und gewerbliche Immobilienkredite sowie auf zusätzliche negative Marktwertanpassungen auf Monoliner-Positionen zurückzuführen, die sich für die gesamte Investment-Banking-Branche als problematisch erwiesen haben. Zudem ergaben sich Abschreibungen auf als zur Veräußerung verfügbar bilanzierte Positionen. In den Erträgen waren im ersten Quartal 2008 negative Marktwertanpassungen von 885 Mio € und im zweiten Quartal 2008 von 2,1 Mrd € enthalten. Die Kundenaktivität blieb jedoch hoch und trug zum Wachstum im Devisenhandel, Geldmarkt- und Zinsgeschäft bei, wodurch Ertragsrückgänge im kreditbezogenen Handel und im Handel mit verbrieften Wohnungsbaukrediten mehr als ausgeglichen werden konnten.

SALES & TRADING (EQUITY) erwirtschaftete im ersten Halbjahr 2008 Erträge von 1,6 Mrd €. Dies war ein Rückgang von 1,5 Mrd € (49 %) gegenüber den ersten sechs Monaten in 2007. Im Geschäft mit Aktienderivaten gingen die Erträge im Jahresvergleich aufgrund geringerer Handelsvolumina und anhaltend schwieriger Marktbedingungen im Korrelationshandel zurück. Im Aktienkassageschäft nahmen die Erträge in Amerika zu, während in Asien und Europa ein Rückgang zu verzeichnen war. Unser Prime-Brokerage-Geschäft profitierte von signifikanten Zugängen zusätzlicher Wertpapierbestände sowohl von bestehenden als auch von neuen Kunden.

Im EMISSIONS- UND BERATUNGSGESCHÄFT wurden im ersten Halbjahr 2008 negative Erträge von 779 Mio € im Vergleich zu Erträgen von 1,7 Mrd € im Vergleichszeitraum 2007 erzielt. Dieser Rückgang war auf negative Marktwertanpassungen (nach Berücksichtigung darauf entfallender Provisionserträge) auf Leveraged-Finance-Kredit und Finanzierungszusagen in Höhe von insgesamt 2,0 Mrd € zurückzuführen, die im ersten Halbjahr 2008 vorgenommen wurden. Zudem führte die allgemein schwache Nachfrage im Beratungs- und Finanzierungsmarkt zu einem wesentlichen Rückgang neuer Geschäftsvolumina im Vergleich zum ersten Halbjahr 2007.

Die Erträge aus dem KREDITGESCHÄFT betragen im ersten Halbjahr 2008 554 Mio € und waren damit um 18 Mio € (3 %) höher als im Vorjahreszeitraum.

In den SONSTIGEN PRODUKTEN wurden im ersten Halbjahr 2008 negative Erträge von 206 Mio € verzeichnet, was einem Rückgang von 45 Mio € gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Der Rückgang war hauptsächlich auf Marktwertverluste bei Investments zurückzuführen, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken. Dieser Effekt wird in den Aufwendungen im Versicherungsgeschäft ausgeglichen, die in den zinsunabhängigen Aufwendungen ausgewiesen werden, und wirkt sich somit nicht auf unseren Gewinn aus.

Bei der RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT verzeichnete CB&S im ersten Halbjahr 2008 eine Nettoauflösung von 22 Mio € im Vergleich zu einer Nettoauflösung von 63 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN in CB&S in Höhe von 5,0 Mrd € im ersten Halbjahr 2008 waren um 2,5 Mrd € (34 %) niedriger als im ersten Halbjahr 2007. Der Rückgang spiegelt hauptsächlich die gesunkenen leistungsabhängigen Vergütungen im Einklang mit dem Geschäftsergebnis wider.

Das ERGEBNIS VOR STEUERN in CB&S war im ersten Halbjahr 2008 ein Verlust in Höhe von 1,9 Mrd €, während in den ersten sechs Monaten 2007 ein Gewinn von 3,9 Mrd € erzielt wurde.

WESENTLICHE RISIKOPOSITIONEN AN DEN KREDITMÄRKTEN

Die anhaltenden Verwerfungen an den Kreditmärkten und die damit einhergehenden Liquiditätsengpässe könnten sich auf die verbleibenden Risikopositionen (inklusive erworbener Monoliner-Absicherung) in einigen Kerngeschäften von CB&S auswirken, die stark von der globalen Kreditkrise betroffen waren. Es handelt sich dabei um die Bereiche Credit Structuring, Hypothekengeschäft, Commercial Real Estate und Leveraged Finance. In den folgenden Absätzen sind unsere Bestände in solchen Risikopositionen zum Ende des ersten Halbjahres und zum ersten Quartal 2008 zusammengefasst.

WESENTLICHE RISIKOPOSITIONEN IM CDO-HANDELS- UND -EMISSIONSGESCHÄFT: Die folgende Tabelle fasst die Risikopositionen für Vermögenswerte in unseren CDO-Handelsbereichen zum 30. Juni und 31. März 2008 zusammen.

CDO-Subprime-Risikopositionen (bilanziert als „zum Fair Value bewertet“)	30.6.2008			31.3.2008		
	Subprime ABS CDO Bruttorisikoposition	Hedges und sonstige Absicherungen	Subprime ABS CDO Nettorisikoposition	Subprime ABS CDO Bruttorisikoposition	Hedges und sonstige Absicherungen	Subprime ABS CDO Nettorisikoposition
in Mio €						
Super Senior Tranchen	1.076	- 381	695	1.175	- 476	699
Mezzanine Tranchen	350	- 439	- 89	624	- 599	25
Super Senior und Mezzanine Tranchen insgesamt	1.426	- 820	606	1.799	- 1.075	724
Sonstige Nettorisikoposition im CDO- Geschäft			185			197
Nettorisikoposition im CDO- Subprime-Handelsbereich			791			921

In der Tabelle stellt die Nettorisikoposition den theoretisch möglichen Verlust dar, falls die Subprime-Wertpapiere und damit im Zusammenhang stehende ABS CDOs komplett ausfallen und keine Verwertungsgewinne erzielt werden können. Sie liefert damit keine Indikation für unsere um das „Net Delta“ adjustierte Handelsrisikoposition zum Bilanzstichtag. Diese „Net-Delta“-adjustierte Handelsrisikoposition ist eine Kennzahl, die eine Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen ABS-CDO- und anderen Subprime-Risiken herstellt. Sie gibt für eine synthetische Subprime-Position die Position in den entsprechenden Wertpapieren an, welche die gleiche Sensitivität gegenüber Marktveränderungen hätte.

Bewertungen von ABS CDOs werden anhand von primären und sekundären Parametern vorgenommen. Primäre Parameter stellen quantitative Vorgaben innerhalb des Bewertungsmodells dar. Sekundäre Parameter können eine qualitative (beispielsweise geografische Verteilung) oder eine quantitative (beispielsweise historische Ausfallquoten) Ausprägung haben und werden benutzt, um geeignete Werte für die primären Parameter zu bestimmen. Daher werden sekundäre Parameter nur als Anhaltspunkte genutzt, um plausible Annahmen für primäre Parameter zu stützen. Primäre Hauptparameter, die die Bewertung von CDO-Vermögenswerten bestimmen, umfassen Forward Rates, Credit Spreads, Prepayment Speed sowie Korrelations-, Ausfall- und Recoveryquoten. Grundsätzlich werden ABS CDOs dann als Subprime klassifiziert, wenn 50 % oder mehr der zugrunde liegenden Sicherheit Subprime-Wohnungsbaukredite darstellen.

Die einzelnen Bruttobestandteile unserer Nettorisikopositionen beinhalten Positionen aus verschiedenen Jahren der Kreditvergabe, Lokationen und Bonitätsklassen der Schuldner sowie weitere marktabhängige Faktoren. Während die vorgenannten Werte das maximale Risiko im Fall extremer Marktentwicklungen beschreiben, hängen die tatsächlichen zukünftigen Gewinne und Verluste aus diesen Positionen von den eintretenden Marktbewegungen ab, inklusive der Basisbewegungen zwischen den verschiedenen Komponenten unserer Risikopositionen und der Möglichkeit, entsprechende Absicherungsgeschäfte diesen Umständen anzupassen. Zum 30. Juni 2008 bestanden unsere Risikopositionen und Absicherungsgeschäfte, bezogen auf Super Senior und Mezzanine Tranchen, zu 1 %, 35 %, 36 % und 28 % aus den Jahren 2007, 2006, 2005 sowie 2004 und früher.

Zusätzlich zu unserer auf CDOs zurückgehenden Subprime-Risikoposition haben wir auch ABS-CDO-Risikopositionen aus verbrieften Forderungen, die auf US-amerikanischen Wohnungsbaukrediten besserer Qualität („Alt-A“) basieren. Zum 30. Juni 2008 belief sich die entsprechende Bruttorisikoposition auf 381 Mio € und die Nettorisikoposition auf 176 Mio €. Die entsprechenden Werte zum 31. März 2008 betragen 489 Mio € (brutto) und 127 Mio € (netto).

Im Zuge ihrer Geschäftstätigkeit übernehmen unsere CDO-Handelsbereiche auch verbrieft Forderungen, die auf anderen Kategorien von Vermögenswerten (einschließlich gewerblicher Immobilienkredite, Trust Preferred Securities und Collateralized Loan Obligations) basieren. Diese Positionen werden üblicherweise durch Transaktionen mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere korrespondierende Instrumente abgesichert.

Zusätzlich zu den aufgeführten Risikopositionen im Handel fasst die nachfolgende Tabelle unsere Risikopositionen am US-amerikanischen Subprime-ABS-CDO-Markt zusammen, die wir als zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte bilanziert haben. Diese Risikopositionen entstehen in erster Linie aus vom Konzern gesponserten Asset-backed-Commercial-Paper-Programmen für bestimmte Vermögenswerte. Marktwertänderungen von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten sind grundsätzlich im Eigenkapital zu verbuchen, bestimmte Wertminderungen werden jedoch in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung reflektiert. Im Ergebnis vor Steuern im zweiten Quartal 2008 waren Bruttobelastungen aus solchen Positionen von 203 Mio € enthalten, die zuvor im Eigenkapital verbucht waren. Weitere 32 Mio € verblieben zum 30. Juni 2008 im Eigenkapital.

CDO-Subprime-Risikopositionen (bilanziert als „zur Veräußerung verfügbar“) in Mio €	Risikoposition	
	30.6.2008	31.3.2008
Zur Veräußerung verfügbar bilanzierte Vermögenswerte	306	385
Shortpositionen im Handelsbestand	- 87	- 365
Nettorisikoposition	219	20

GESCHÄFTE IM HYPOTHEKENMARKT: Wir sind im Markt mit US-amerikanischen Wohnungsbaukrediten auch im Handel, bei der Emission und mit der Verbriefung von Wohnungsbaukrediten („RMBS“) aktiv. Das Engagement aus diesem Geschäft ist in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst. Es enthält weder Collateralized Mortgage Obligations („CMOs“) öffentlich-rechtlicher Emittenten noch Kredite, die grundsätzlich zum Ankauf durch solche Institutionen qualifizieren.

Sonstige Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt in Mio €	Risikoposition	
	30.6.2008	31.3.2008
Alt-A	4.203	5.238
Subprime	103	202
Sonstige	1.574	1.599
Sonstige Bruttovermögenswerte in US-amerikanischen Wohnungsbaukrediten	5.880	7.038
Hedges und sonstige Absicherungen	- 5.011	- 5.601
Handelspositionen (netto)	592	675
Nettorisikoposition	1.461	2.112

In der Tabelle stellt die Nettorisikoposition den theoretisch möglichen Verlust dar, falls die RMBS-Schuldverschreibungen, -Kredite und entsprechende Absicherungsgeschäfte komplett ausfallen und keine Verwertungsgewinne erzielt werden können. Sie liefert keinen Anhaltspunkt für unsere um das „Net-Delta“-adjustierte Nettorisikoposition im Handel. Diese „Net Delta“-adjustierte Handelsrisikoposition ist eine Kennzahl, die eine Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen RMBS und anderen Risiken herstellt. Sie gibt für eine synthetische Position die Position in den entsprechenden Wertpapieren an, welche die gleiche Sensitivität gegenüber Marktveränderungen hätte.

Unsere Methode der Umrechnung von Absicherungsgeschäften in Anleihenäquivalenten wurde im laufenden Quartal angepasst. Dies wurde in den Werten zum 30. Juni 2008 und für die Vergleichszahl zum 31. März 2008 berücksichtigt.

Die einzelnen Bruttobestandteile unserer Nettorisikopositionen beinhalten Positionen aus verschiedenen Jahren der Kreditvergabe, Lokationen und Bonitätsklassen der Schuldner sowie weitere marktabhängige Faktoren. Während die vorgenannten Werte das maximale Risiko im Fall extremer Marktentwicklungen beschreiben, hängen die tatsächlichen zukünftigen Gewinne und Verluste aus diesen Positionen von den eintretenden Marktbewegungen ab, inklusive der Basisbewegungen zwischen den verschiedenen Komponenten unserer Risikopositionen und der Möglichkeit, entsprechende Absicherungsgeschäfte diesen Umständen anzupassen. Zum 30. Juni 2008 bestanden unsere Risikopositionen und Absicherungsgeschäfte, bezogen auf die Bruttowerte von Alt-A- und Subprime-Tranchen, zu 2 %, 89 %, 7 % und 2 % aus den Jahren 2008, 2007, 2006 sowie 2005 und früher. Ungefähr 80 % dieser Positionen besaßen das AAA-Rating.

Absicherungsgeschäften liegen verschiedene Marktinstrumente zugrunde. Dazu gehören Kreditversicherungen von Monolinern, auf Referenzschuldner bezogene Credit Default Swaps („CDS“) und Indexkontrakte.

Im zweiten Quartal 2008 verbuchten wir Verluste in Höhe von 940 Mio € aus unserem Geschäft auf dem US-amerikanischen Hypothekenmarkt. Diese bezogen sich hauptsächlich auf Alt-A-Risikopositionen, die in obiger Tabelle ausgewiesen wurden.

Im europäischen Originate-and-Distribute-Hypothekengeschäft von CB&S war zum 30. Juni 2008 eine zusätzliche Risikoposition in Wohnungsbaukrediten in Höhe von 1,8 Mrd € (Großbritannien 1.3 Mrd €, Italien 296 Mio €, Deutschland 176 Mio €, Spanien 70 Mio €) enthalten. Auf diese wurden im zweiten Quartal 2008 negative Wertanpassungen in Höhe von 71 Mio € vorgenommen.

RISIKOPOSITIONEN GEGENÜBER MONOLINERN: Die Verwerfungen am US-amerikanischen Subprime-Hypothekenmarkt haben bei Anbietern von Finanzgarantien wie Monoline-Versicherern zu hohen Risikopositionen geführt, wenn sie den Wert eines Pools von Sicherheiten, auf den CDOs oder andere gehandelte Wertpapiere referenzieren, versichert oder garantiert haben. Ansprüche gegenüber Monoline-Versicherern werden nur dann fällig, wenn der Bank Verluste dadurch entstehen, dass abgesicherte Aktiva (oder Kreditsicherheiten) ausfallen. Es besteht eine gewisse Verunsicherung darüber, ob Monoliner ihre Verpflichtungen gegenüber Banken und anderen Käufern von Absicherungen erfüllen können. Unter bestimmten Umständen, beispielsweise bei der Liquidation, können wir Forderungen, unabhängig von tatsächlichen Verlusten aus den abgesicherten Aktiva, vorzeitig geltend machen.

Die folgende Tabelle fasst unser Nettoausfallrisiko gegenüber Monolinern, bezogen auf Aktivitäten in US-amerikanischen Wohnimmobilienkrediten, zusammen. Die gezeigten Beträge beziehen sich auf die von Monolinern garantierten Werte unter Berücksichtigung der aktuellen Marktwerte der gesicherten Vermögenspositionen, denen ihr Nominalwert gegenübergestellt wird. Die Tabelle zeigt die dazugehörigen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen, die wir für diese Risikopositionen vorgenommen haben und die auf Basis einer Bonitätsprüfung jedes einzelnen Monoline-Kontrahenten ermittelt wurden.

Risikoposition gegenüber Monolinern, bezogen auf US-amerikanische Wohn- baukredite	30.6.2008				31.3.2008			
	Nominal- wert	Fair Value vor Bewer- tungsan- passungen	Bewer- tungsan- passungen	Fair Value nach Bewer- tungsan- passungen	Nominal- wert	Fair Value vor Bewer- tungsan- passungen	Bewer- tungsan- passungen	Fair Value nach Bewer- tungsan- passungen
in Mio €								
AAA Monolines:								
Super Senior ABS CDO	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige Subprime	84	18	–	18	132	18	–	18
Alt-A	4.766	837	– 6	831	5.207	775	– 2	773
AAA Monolines insgesamt	4.849	855	– 6	849	5.339	793	– 2	791
Non AAA Investment Grade Monolines:								
Super Senior ABS CDO	286	251	– 176	75	1.085	768	– 196	572
Sonstige Subprime	114	62	– 3	59	329	49	– 1	48
Alt-A	–	–	–	–	1.057	128	– 7	121
Non AAA Investment Grade Monolines insgesamt	400	313	– 178	134	2.471	946	– 204	742
Non Investment Grade Monolines:								
Super Senior ABS CDO	785	653	– 534	119	69	60	– 60	–
Sonstige Subprime	190	1	–	1	–	–	–	–
Alt-A	1.486	228	– 23	205	–	–	–	–
Non Investment Grade Monolines insgesamt	2.462	882	– 557	325	69	60	– 60	–
Super Senior ABS CDO insgesamt	1.071	904	– 710	194	1.153	828	– 256	572
Sonstige Subprime insgesamt	388	81	– 3	78	461	67	– 1	66
Alt-A insgesamt	6.252	1.065	– 29	1.037	6.264	904	– 10	894
Insgesamt	7.711	2.050	– 741	1.309	7.878	1.799	– 267	1.532

Die Zuordnung zu den verschiedenen Ratingklassen wurde auf Basis von Informationen externer Anbieter vorgenommen. Dabei wurde das jeweils niedrigere zum 30. Juni 2008 verfügbare Rating von Standard & Poor's und Moody's angesetzt. Für die Angaben zum 31. März 2008 wurden die Ratings genutzt, die zum damaligen Zeitpunkt vorlagen.

Die Tabelle berücksichtigt nicht das Nettoausfallrisiko gegenüber Monolinern aus sogenannten „Wrapped Bonds“, die Schuldverschreibungen darstellen, die von Dritten versichert oder garantiert werden. Solche Risikopositionen beliefen sich, bezogen auf US-amerikanische Hypothekendarlehen, zum Ende des Berichtsquartals auf 63 Mio € (31. März 2008: 70 Mio €). Dieser Wert ist eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Falle eines Ausfalls der Versicherer.

Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monoliner-Absicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente ökonomisch abgesichert.

Zusätzlich zu den in obiger Tabelle ausgewiesenen Beträgen, die sich auf Aktivitäten mit US-amerikanischen Wohnungsbaukrediten beziehen, hatten wir zum 30. Juni 2008 ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolinern aus anderen versicherten Vermögenswerten (unter Berücksichtigung der Marktwerte dieser Vermögenswerte) von 2,2 Mrd € (davon: über CDS abgesichert 1,7 Mrd €, über Wrapped Bonds abgesichert 448 Mio €) im Vergleich zu 1,9 Mrd € zum 31. März 2008 (davon: über CDS abgesichert 1,4 Mrd €, über Wrapped Bonds abgesichert 520 Mio €). Diese anderen versicherten Vermögenswerte resultierten aus verschiedenen kundenbezogenen Aktivitäten und umfassen Collateralized Loan Obligations, gewerbliche verbriefte Hypothekenkredite, Trust Preferred Securities, Studentenkredite und Schuldtitel des öffentlichen Sektors.

Zum 30. Juni 2008 betragen unsere gesamten kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen auf Positionen mit Monolinern 843 Mio € (davon: US-amerikanische Wohnungsbaukredite 741 Mio €, andere versicherte Vermögenswerte 102 Mio €), verglichen mit 313 Mio € zum 31. März 2008 (davon: US-amerikanische Wohnungsbaukredite 267 Mio €, andere versicherte Vermögenswerte 46 Mio €). Daraus ergab sich für das Ergebnis des zweiten Quartals 2008 eine Belastung von 530 Mio €.

RISIKOPOSITIONEN IM BEREICH COMMERCIAL REAL ESTATE: Im Commercial-Real-Estate-Geschäft entstehen Risiken aus Krediten, die zum Zweck des Verkaufs, der Syndizierung, Verbriefung oder sonstiger Strategien begeben beziehungsweise gehalten werden. Die folgende Tabelle ist eine Zusammenfassung unserer Risikoposition für zum Fair Value bewertete gewerbliche Immobilienkredite zum 30. Juni 2008 und zum 31. März 2008. Unser Handelsportfolio aus Sekundärmarktpositionen in CMBS-Papieren, die aktiv gehandelt und bewertet werden, ist nicht enthalten.

Commercial-Real-Estate-Risikoposition in handelbaren Krediten in Mio €	Bruttorisikoposition	
	30.6.2008	31.3.2008
Kredite	15.949	16.536
Nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen	–	–
Commercial-Real-Estate-Risikoposition insgesamt [A]	15.949	16.536
Wertanpassung	– 3.991	– 1.249
Nettorisikoposition in handelbaren Krediten [B]	11.958	15.287
Bruttorisikoposition nach Region:		
Nordamerika	7.441	7.605
Deutschland	6.500	6.726
Europa ohne Deutschland	1.947	2.068
Asien/Pazifik	61	137
Bruttorisikoposition nach Kreditart:		
Büro	4.255	4.200
Hotel	3.735	4.002
Einzelhandel	2.910	3.095
Mehrfamilienhäuser	2.808	2.876
Freizeit	1.000	1.000
Gemischte Nutzung	827	901
Sonstige	414	462
Marktwertverluste auf Kredite		
in Mio €	2. Quartal 2008	1. Quartal 2008
Nettomarktwertverluste vor Absicherungsgeschäften	– 543	– 342
Gewinn (Verlust) aus spezifischen Absicherungsgeschäften	234	– 99
Nettomarktwertverluste inklusive spezifischer Absicherungsgeschäfte	– 309	– 441
30.6.2008		
Kumulative Bruttomarktwertverluste vor Provisionen und spezifischen Absicherungsgeschäften auf die verbliebene Risikoposition [C]	– 1.277	– 865
Provisionen auf die verbliebene Risikoposition	166	163
Kumulative Nettomarktwertverluste vor spezifischen Absicherungsgeschäften auf die verbliebene Risikoposition	– 1.111	– 702
Kumulativer Gewinn (Verlust) aus spezifischen Absicherungsgeschäften auf die verbliebene Risikoposition	135	– 99
Kumulative Nettomarktwertverluste inklusive spezifischer Absicherungsgeschäfte auf die verbliebene Risikoposition	– 976	– 801
Buchwert der zum Fair Value bewerteten Kredite, vor Wertanpassung [A-C]	14.672	15.671
Buchwert der zum Fair Value bewerteten Kredite, nach Wertanpassung [B-C]	10.681	14.422

Die Vergleichszahl der Bruttoisikoposition zum 31. März 2008 wurde um 137 Mio € angepasst, da handelbare Kredite in Asien zusätzlich berücksichtigt wurden. Außerdem wurde die Methode geändert, nach der wir die Risikoreduktion aufgrund von Verkäufen, Verbriefungen und sonstigen Strategien bemessen; auch dies ist in den Tabellenangaben zum 30. Juni und zum 31. März 2008 reflektiert.

Die zum 30. Juni 2008 entstandenen Marktwertverluste waren hauptsächlich Folge der illiquiden Märkte, der Ausweitung der Credit Spreads und der Abschwächung des Immobilienmarkts.

RISIKOPOSITIONEN IM LEVERAGED-FINANCE-BEREICH: Die folgende Tabelle ist eine Zusammenfassung unserer Risikopositionen zum 30. Juni 2008 und zum 31. März 2008 im Leveraged-Finance-Bereich, die sich aus Krediten und Kreditzusagen im Zusammenhang mit der Finanzierung von Unternehmensübernahmen ergeben. Des Weiteren sind die auf diese Positionen zum 30. Juni 2008 entstandenen Marktwertverluste angegeben. Kredite, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden und vor dem Beginn der Kreditkrise im zweiten Quartal 2007 begeben wurden, sind nicht enthalten.

Leveraged-Finance-Risikoposition in Mio €	Bruttoisikoposition	
	30.6.2008	31.3.2008
Kredite	10.231	16.509
Nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen	16.592	16.638
Leveraged-Finance-Risikoposition insgesamt [A]	26.823	33.147
Darin: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte Kredite [B]	1.422	1.714
Bruttoisikoposition nach Region:		
Nordamerika	19.159	23.689
Europa	7.234	8.843
Asien/Pazifik	430	615
Bruttoisikoposition nach Branchen:		
Telekommunikation	6.555	6.685
Chemie	4.906	4.929
Pharma	4.747	4.783
Medien	3.054	2.913
Gastgewerbe & Kasino	2.981	3.913
Sonstige	1.423	2.475
Leasing	1.305	1.844
Dienstleistungen	957	3.419
Gesundheitswesen	895	2.186
Marktwertverluste auf Kredite und Kreditzusagen in Mio €	2. Quartal 2008	1. Quartal 2008
Nettomarktwertverluste vor Absicherungsgeschäften	- 200	- 1.770
	30.6.2008	31.3.2008
Kumulative Bruttomarktwertverluste vor Provisionen und Absicherungsgeschäften auf verbliebenen Altbestand [C]	- 2.276	- 2.901
Provisionen auf die verbliebene Risikoposition	483	605
Kumulative Nettomarktwertverluste vor Absicherungsgeschäften auf verbliebenen Altbestand	- 1.793	- 2.296
Risikoposition in Krediten und Kreditzusagen (zum Fair Value bewertet) [A-B-C]	23.125	28.532
Risikoposition in Krediten und Kreditzusagen (zum Fair Value bewertet und zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert) [A-C]	24.547	30.246

UNTERNEHMENSBEREICH GLOBAL TRANSACTION BANKING (GTB)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Jun.		Veränderung in %
	2008	2007		2008	2007	
Erträge insgesamt	671	656	2	1.331	1.268	5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	4	– 0	N/A	2	1	114
Zinsunabhängige Aufwendungen	383	409	– 7	796	807	– 1
Minderheitsanteile	–	–	N/A	–	–	N/A
Ergebnis vor Steuern	283	247	15	533	460	16

N/A – nicht aussagefähig

QUARTALSVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Die ERTRÄGE in GTB erreichten mit 671 Mio € einen Rekordwert für ein zweites Quartal. Sie lagen um 15 Mio € über dem Wert des Vergleichsquartals 2007. Diese Entwicklung war auf den Bereich Trade Finance und auf höhere Investmenterträge zurückzuführen. Der Ertragszuwachs in Trade Finance resultierte aus gestiegenen Volumina im Dokumentenakkreditivgeschäft sowie aus einem Ausbau des garantiebezogenen Geschäfts im asiatisch-pazifischen Raum und in Europa. Ebenso trugen zum Ertragswachstum Assets under Custody bei, die um 3 % gegenüber dem 30. Juni 2007 anstiegen. Dies war auf höhere Volumina im Geschäft mit Neu- und Bestandskunden zurückzuführen. Den beschriebenen positiven Faktoren standen Effekte aus einem schwächeren US-Dollar, einem niedrigeren Zinsniveau in den Vereinigten Staaten und schwierigeren Marktbedingungen teilweise entgegen.

Bei der RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT ergab sich im Berichtsquartal eine Nettoauflösung von 4 Mio €, während im Vorjahresquartal keine Nettorisikovorsorge gebucht wurde.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN waren mit 383 Mio € im zweiten Quartal 2008 um 27 Mio € (7 %) niedriger als im Vergleichsquartal des Vorjahres. Dieser Rückgang spiegelt eine Reduzierung der leistungsabhängigen Vergütungen infolge der Ertragslage des Konzerns, gesunkene transaktionsbezogene Kosten, die aus unseren Maßnahmen zur Effizienzsteigerung resultierten, sowie eine anhaltende Kostendisziplin wider.

Das ERGEBNIS VOR STEUERN erreichte mit 283 Mio € einen Rekordwert für ein zweites Quartal und lag um 37 Mio € (15 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Diese Erhöhung war zum Teil auf die oben genannte Reduzierung der leistungsabhängigen Vergütungen infolge der Ertragslage des Konzerns zurückzuführen.

HALBJAHRESVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Im ersten Halbjahr 2008 lagen die ERTRÄGE von GTB mit 1,3 Mrd € um 5 % (64 Mio €) über dem Vergleichswert in 2007. Diese Entwicklung war vorwiegend auf die Bereiche Trade Finance, Cash Management und das Wertpapierverwahrungsgeschäft zurückzuführen. Der Ertragszuwachs in Trade Finance resultierte in erster Linie aus höheren Volumina im Dokumentenakkreditivgeschäft sowie aus dem Ausbau des garantiebezogenen Geschäfts im asiatisch-pazifischen Raum und in Europa. Der Anstieg der Erträge im Cash Management war vorwiegend auf ein Wachstum der Transaktionsvolumina im Euroclearinggeschäft zurückzuführen. Im Wertpapierverwahrungsgeschäft wurden die Erträge vor allem infolge höherer Volumina im Geschäft mit Neu- und Bestandskunden verbessert.

Die RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT zeigte in der ersten Jahreshälfte 2008 eine Nettozuführung von 2 Mio € im Vergleich zu einer Nettozuführung von 1 Mio € im Vorjahreszeitraum.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN beliefen sich im ersten Halbjahr 2008 auf 796 Mio €, was einem Rückgang von 10 Mio € (1 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum 2007 entspricht. Dies war Folge rückläufiger leistungsabhängiger Vergütung.

Das ERGEBNIS VOR STEUERN stieg im Vergleich zur ersten Jahreshälfte 2007 um 16 % (73 Mio €) auf 533 Mio €, was teilweise auf den Rückgang der leistungsabhängigen Vergütung zurückzuführen war.

KONZERNBEREICH PRIVATE CLIENTS AND ASSET MANAGEMENT (PCAM)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Jun.		Veränderung in %
	2008	2007		2008	2007	
Erträge insgesamt	2.440	2.582	– 5	4.894	5.014	– 2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	145	124	17	270	241	12
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.725	1.866	– 8	3.563	3.699	– 4
Minderheitsanteile	– 1	3	N/A	– 1	5	N/A
Ergebnis vor Steuern	570	588	– 3	1.063	1.069	– 1

N/A – nicht aussagefähig

UNTERNEHMENSBEREICH ASSET AND WEALTH MANAGEMENT (AWM)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Jun.		Veränderung in %
	2008	2007		2008	2007	
Erträge insgesamt	962	1.140	– 16	1.963	2.147	– 9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1	– 0	N/A	1	0	144
Zinsunabhängige Aufwendungen	720	845	– 15	1.533	1.662	– 8
Minderheitsanteile	– 1	3	N/A	– 1	5	N/A
Ergebnis vor Steuern	242	292	– 17	431	480	– 10

N/A – nicht aussagefähig

QUARTALSVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Im zweiten Quartal 2008 beliefen sich die ERTRÄGE im Unternehmensbereich AWM auf 962 Mio €. Dies entspricht einem Rückgang von 177 Mio € (16 %) gegenüber dem zweiten Quartal 2007. Die Erträge aus dem PORTFOLIO/FUND MANAGEMENT im Geschäftsbereich Asset Management (AM) gingen um 82 Mio € (14 %) und im Geschäftsbereich Private Wealth Management (PWM) um 12 Mio € (11 %) zurück. In beiden Geschäftsbereichen war der Ertragsrückgang im zweiten Quartal 2008 in erster Linie auf den Einfluss anhaltend schlechter Marktbedingungen, auf volumenabhängige Provisionen sowie auf den starken Euro zurückzuführen. Diese Rückgänge wurden nur teilweise durch den Effekt anhaltender Zuflüsse von Invested Assets ausgeglichen.

Im BROKERAGEGESCHÄFT blieben die Erträge trotz der negativen Marktbedingungen und trotz des starken Euros im Wesentlichen auf Vorjahresniveau. Die Erträge aus dem KREDIT-/EINLAGENGESCHÄFT waren im Vergleich zum zweiten Quartal 2007 ebenfalls nahezu unverändert. Die Erträge aus SONSTIGEN PRODUKTEN lagen mit 58 Mio € um 83 Mio € (59 %) unter dem Wert des Vorjahresquartals. Dieser Rückgang war vor allem auf höhere Veräußerungsgewinne im Vorjahresquartal zurückzuführen, das einen Gewinn von 48 Mio € aus der Veräußerung des australischen AM-Operations-Geschäfts enthielt. Diesen standen im Berichtsquartal in geringerem Umfang Gewinne aus der Veräußerung von europäischen AM-Geschäftsaktivitäten entgegen. Die Ergebnisse aus Investments lagen ebenfalls unter dem Wert des zweiten Quartals 2007. Effekte aus fondsgebundenen Versicherungsverträgen, denen ein gegenläufiger Effekt in den zinsunabhängigen Aufwendungen gegenübersteht, trugen zusätzlich zu diesem Rückgang bei.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN lagen im zweiten Quartal 2008 mit 720 Mio € um 125 Mio € (15 %) unter dem Vorjahresquartal. Die Hauptursache für den Rückgang war eine niedrigere leistungsabhängige Vergütung als Folge der Ertragslage des Segments und des Konzerns. Des Weiteren trugen der Einfluss des starken Euros, ein geringerer Sachaufwand und niedrigere Aufwendungen im Versicherungsgeschäft zu dieser Entwicklung bei.

Das ERGEBNIS VOR STEUERN in AWM belief sich auf 242 Mio € im Vergleich zu 292 Mio € im zweiten Quartal 2007.

Die INVESTED ASSETS stiegen im zweiten Quartal 2008 um 2 Mrd € auf 700 Mrd €. Die Zunahme war auf Nettomittelzuflüsse von 8 Mrd € zurückzuführen, von denen 6 Mrd € in PWM und 1 Mrd € in AM generiert wurden. Diesen Nettomittelzuflüssen standen negative Marktwertentwicklungen gegenüber.

HALBJAHRESVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Im ersten Halbjahr 2008 lagen die Erträge im Unternehmensbereich AWM mit 2,0 Mrd € um 184 Mio € (9 %) unter dem Wert des ersten Halbjahres 2007. Die Erträge aus dem PORTFOLIO/FUND MANAGEMENT in AM waren um 123 Mio € (11 %) rückläufig. Die Erträge aus dem Portfolio/Fund Management in PWM gingen um 16 Mio € (8 %) zurück. In beiden Geschäftsbereichen war der Ertragsrückgang im Wesentlichen auf die Auswirkungen der ungünstigen Marktbedingungen sowie die Unsicherheiten an den Kapitalmärkten auf volumenabhängige Provisionen im ersten Halbjahr 2008 zurückzuführen. Zudem wurde die Ertragsbasis durch den stärkeren Euro negativ beeinflusst. Dies konnte teilweise durch die anhaltenden Zuflüsse von Invested Assets ausgeglichen werden. Die Erträge aus dem BROKERAGEGESCHÄFT erreichten das Niveau des ersten Halbjahres 2007. Dies war vor allem auf die starke Nachfrage nach Alternative Investments und strukturierten Produkten zurückzuführen, die durch geringere Kundenaktivität im aktuellen Marktumfeld und die Stärke des Euros ausgeglichen wurde. Die Erträge aus dem KREDIT-/EINLAGENGESCHÄFT stiegen um 10 Mio € (10 %), insbesondere infolge höherer Kredit- und Einlagenvolumina. Die Erträge aus SONSTIGEN PRODUKTEN verringerten sich um 64 Mio € (27 %) auf 169 Mio €. Dies war hauptsächlich auf niedrigere Ergebnisse aus AM-Investments und auf Marktwertrückgänge bei Finanzanlagen im Zusammenhang mit fondsgebundenen Versicherungsverträgen im ersten Halbjahr 2008 zurückzuführen.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN lagen mit 1,5 Mrd € um 129 Mio € (8 %) unter dem Wert des ersten Halbjahres 2007. Neben den gesunkenen leistungsabhängigen Vergütungen als Folge der Ertragslage in den Segmenten und im Konzern sowie den Auswirkungen des starken Euros, war dieser Rückgang auf niedrigere Aufwendungen im Versicherungsgeschäft und auf erhöhte Kostendisziplin zurückzuführen. Diesen Einsparungen standen Aufwendungen für Kapitalzuführungen für Geldmarktfonds von 58 Mio € im Laufe des ersten Halbjahres 2008 entgegen.

In AWM wurde im ersten Halbjahr 2008 ein ERGEBNIS VOR STEUERN von 431 Mio € erzielt gegenüber 480 Mio € im Vorjahreszeitraum.

Die INVESTED ASSETS gingen in AWM im ersten Halbjahr 2008 um 49 Mrd € auf 700 Mrd € zurück. Ursächlich hierfür waren die Auswirkungen der schlechteren Marktbedingungen in Höhe von 38 Mrd € und negative Wechselkurseffekte von 20 Mrd €. Gegenläufig waren deutliche Nettomittelzuflüsse von 15 Mrd €, von denen 11 Mrd € auf PWM und 4 Mrd € auf AM entfielen.

UNTERNEHMENSBEREICH PRIVATE & BUSINESS CLIENTS (PBC)

in Mio €	2. Quartal			Jan.–Jun.		
	2008	2007	Veränderung in %	2008	2007	Veränderung in %
Erträge insgesamt	1.478	1.442	2	2.931	2.867	2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	144	124	16	269	241	12
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.006	1.021	- 2	2.030	2.037	- 0
Minderheitsanteile	0	0	58	0	0	- 7
Ergebnis vor Steuern	328	297	11	632	590	7

QUARTALSVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Die ERTRÄGE im Unternehmensbereich PBC erreichten den Rekordwert von 1,5 Mrd € und lagen damit um 36 Mio € (2 %) über dem Wert des zweiten Quartals 2007. Die Erträge im Bereich ZAHLUNGSVERKEHR, KONTOFÜHRUNG UND SONSTIGE FINANZDIENSTLEISTUNGEN stiegen um 36 Mio € (16 %), vor allem bei der Vermittlung von Versicherungsprodukten, bei Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdienstleistungen. Die Erträge aus dem KREDIT-/EINLAGENGESCHÄFT verbesserten sich gegenüber dem Vorjahresquartal um 24 Mio € (3 %), insbesondere aufgrund deutlich gestiegener Volumina im Einlagengeschäft. Diese Entwicklung wurde durch einen Rückgang der Erträge im BROKERAGEGESCHÄFT um 55 Mio € (16 %) und im PORTFOLIO/FUND MANAGEMENT um 3 Mio € (6 %) fast vollständig ausgeglichen. Beide Kategorien wurden durch die anhaltenden negativen Marktbedingungen im zweiten Quartal 2008 beeinträchtigt. Die Erträge aus SONSTIGEN PRODUKTEN verbesserten sich gegenüber dem Vorjahresquartal um 35 Mio € (49 %). Das Berichtsquartal enthielt einen Gewinn im Zusammenhang mit dem Verkauf von Geschäftsaktivitäten von 10 Mio € und einen Gewinn aus der Veräußerung von Mastercard-Aktien von 9 Mio €.

Die RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT belief sich im zweiten Quartal 2008 auf 144 Mio €. Der Anstieg um 20 Mio € (16 %) gegenüber dem Vorjahresquartal resultierte aus organischem Wachstum im Konsumentenkreditgeschäft, vornehmlich in Polen, und gestiegenen Risikokosten in Spanien.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN lagen im Berichtsquartal mit 1,0 Mrd € um 15 Mio € (2 %) unter dem Wert des zweiten Quartals 2007. Der Rückgang war auf niedrigere leistungsabhängige Vergütungen infolge der Ertragslage im Konzern zurückzuführen. Diesen standen höhere Personalaufwendungen aufgrund höherer Mitarbeiterzahlen gegenüber.

Das ERGEBNIS VOR STEUERN des zweiten Quartals 2008 erreichte einen Wert von 328 Mio€ und übertraf damit das Vorjahresquartal um 31 Mio€ (11 %), was teilweise auf die rückläufigen leistungsabhängigen Vergütungen zurückzuführen war.

Im Berichtsquartal sind die Geschäftsvolumina in PBC sowohl im Kredit- als auch im Einlagengeschäft gestiegen. Die INVESTED ASSETS betragen zum Ende des zweiten Quartals 198 Mrd € und waren damit nahezu unverändert im Vergleich zum Ende des ersten Quartals 2008. Im zweiten Quartal 2008 generierte PBC Nettomittelzuflüsse in Höhe von 3 Mrd €. Dem standen negative Marktwertentwicklungen in Höhe von 2 Mrd € gegenüber.

Im zweiten Quartal 2008 konnte PBC 161.000 neue Kunden, vor allem in Deutschland, Italien und Polen, gewinnen, und damit die Gesamtzahl der Kunden auf 14,1 Mio steigern.

HALBJAHRESVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Die ERTRÄGE beliefen sich im ersten Halbjahr 2008 auf 2,9 Mrd €, was einem Anstieg von 64 Mio € (2 %) entspricht. Die Erträge aus ZAHLUNGSVERKEHR, KONTOFÜHRUNG UND SONSTIGEN FINANZDIENSTLEISTUNGEN nahmen im Berichtszeitraum um 93 Mio € (21 %) zu. Dies war in erster Linie auf die Vermittlung von Versicherungsprodukten, die Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdienstleistungen zurückzuführen. Das KREDIT-/EINLAGENGESCHÄFT verzeichnete gegenüber dem ersten Halbjahr 2007 ein Ertragswachstum von 50 Mio € (3 %), was auf organisches Wachstum der Volumina im Kredit- und Einlagengeschäft zurückzuführen war. Die Erträge aus dem BROKERAGEGESCHÄFT gingen im Berichtszeitraum um 89 Mio € (14 %) zurück. Dies war im Wesentlichen durch das ungünstige Marktumfeld bedingt. Die Erträge aus dem PORTFOLIO/FUND MANAGEMENT sanken im ersten Halbjahr um 12 Mio € (9 %). Die Erträge aus SONSTIGEN PRODUKTEN verbesserten sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 22 Mio € (13 %).

Die RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT belief sich im Berichtszeitraum auf 269 Mio€. Der Anstieg um 28 Mio € (12 %) gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres resultierte aus organischem Wachstum im Konsumentenkreditgeschäft, vornehmlich in Polen, und gestiegenen Risikokosten in Spanien.

Im ersten Halbjahr 2008 waren die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN mit 2,0 Mrd € im Vergleich zum ersten Halbjahr 2007 nahezu unverändert. Die niedrigeren leistungsabhängigen Vergütungen in Folge der Ertragslage im Konzern wurden im Wesentlichen durch den Einfluss höherer Mitarbeiterzahlen ausgeglichen.

Im Berichtszeitraum konnte ein ERGEBNIS VOR STEUERN von 632 Mio € erzielt werden, was einer Steigerung um 42 Mio € (7 %) im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr entspricht, die teilweise auf die geringeren leistungsabhängigen Vergütungen zurückzuführen war.

Das Volumen der INVESTED ASSETS ging in den ersten sechs Monaten auf 198 Mrd € zurück. Der Einfluss negativer Marktwertentwicklungen von 12 Mrd € wurde durch Mittelzuflüsse in Höhe von 7 Mrd € teilweise kompensiert. Im selben Zeitraum stiegen die Kreditvolumina um 3 Mrd € auf 91 Mrd €.

PBC verzeichnete einen Zuwachs von 343.000 neuen Kunden im ersten Halbjahr 2008, vor allem durch neue Kunden in Deutschland und Indien.

KONZERNBEREICH CORPORATE INVESTMENTS (CI)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Jun.		Veränderung in %
	2008	2007		2008	2007	
Erträge insgesamt	296	259	14	1.001	697	44
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 1	- 0	N/A	- 1	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	22	32	- 31	48	166	- 71
Minderheitsanteile	- 0	- 6	- 98	- 0	- 6	- 93
Ergebnis vor Steuern	275	233	18	955	537	78

N/A – nicht aussagefähig

QUARTALSVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Das Ergebnis vor Steuern belief sich im zweiten Quartal 2008 auf 275 Mio € nach 233 Mio € im zweiten Quartal des Vorjahres. Im Berichtsquartal wurden aus unserem Industriebeteiligungsportfolio Verkaufsgewinne von 145 Mio € im Zusammenhang mit der Reduzierung unserer Anteile an der Daimler AG und Allianz SE erzielt. Des Weiteren trugen ein Gewinn von 96 Mio € aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der Arcor AG & Co. KG sowie Dividenderträge von 111 Mio € zum Ergebnis bei. Marktwertverluste, einschließlich der Effekte aus der Option zur Erhöhung unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank Co. Ltd., wirkten sich im Berichtsquartal negativ aus. Im Vorjahr beinhaltete das zweite Quartal einen Gewinn von 126 Mio € im Zusammenhang mit der Sale-und-Leaseback-Transaktion für unsere Immobilie 60 Wall Street in New York sowie Dividenderträge in Höhe von 130 Mio €.

HALBJAHRESVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Im ersten Halbjahr 2008 erreichte das ERGEBNIS VOR STEUERN 955 Mio € im Vergleich zu 537 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Neben den bereits genannten Faktoren des zweiten Quartals beinhaltete das Ergebnis des Halbjahres zusätzlich Gewinne von 854 Mio € aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (im Wesentlichen Daimler AG, Allianz SE und Linde AG). Das erste Halbjahr 2007 umfasste zusätzlich zu den Faktoren des zweiten Quartals Gewinne in Höhe von 159 Mio € aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (vor allem Fiat S.p.A.), einen Gewinn von 178 Mio € aus unserer nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligung an der Deutsche Interhotel Holding GmbH & Co. KG (der auch zu einer Goodwillabschreibung von 54 Mio € in CI führte) sowie positive Marktwertanpassungen aus der bereits genannten Hua Xia Bank-Option.

CONSOLIDATION & ADJUSTMENTS

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Jun.		Veränderung in %
	2008	2007		2008	2007	
Erträge insgesamt	- 198	- 22	N/A	- 282	- 47	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 0	- 1	- 98	- 0	- 1	- 96
Zinsunabhängige Aufwendungen	- 27	98	N/A	- 48	101	N/A
Minderheitsanteile	5	0	N/A	13	- 10	N/A
Ergebnis vor Steuern	- 176	- 120	46	- 247	- 137	80

N/A – nicht aussagefähig

QUARTALSVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Im zweiten Quartal 2008 verzeichnete Consolidation & Adjustments einen VERLUST VOR STEUERN von 176 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 120 Mio € im Vorjahresquartal. Das Berichtsquartal enthielt höhere negative Anpassungen aus Bewertungsunterschieden zwischen den für die Managementberichterstattung angewandten Bilanzierungsmethoden und den Rechnungslegungsstandards nach IFRS als das Vorjahresquartal. Das zweite Quartal 2007 beinhaltete zudem Aufwendungen für Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten und im Zusammenhang mit dem Kauf eines von der Bank genutzten Gebäudes.

HALBJAHRESVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Im ersten Halbjahr 2008 verzeichnete Consolidation & Adjustments einen VERLUST VOR STEUERN von 247 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 137 Mio € im ersten Halbjahr 2007. Die Entwicklung in der Berichtsperiode war vor allem auf Bewertungsunterschiede zwischen den für die Managementberichterstattung angewandten Bilanzierungsmethoden und IFRS zurückzuführen. Darüber hinaus enthielt die Vorjahresperiode Aufwendungen für Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten und im Zusammenhang mit dem Kauf eines von der Bank genutzten Gebäudes.

BILANZENTWICKLUNG

AKTIVA UND PASSIVA

Die Summe der Aktiva betrug zum Ende des Berichtszeitraums 1.991 Mrd €. Dieser Wert stellt einen Anstieg von 66 Mrd € (3 %) gegenüber dem 31. Dezember 2007 (1.924 Mrd €) dar. Die Summe der Verbindlichkeiten von 1.957 Mrd € lag zum 30. Juni 2008 um 71 Mrd € (4 %) über dem Wert zum Jahresende 2007. Die Summe der Aktiva und die Summe der Passiva wurden für Vorperioden rückwirkend an den gegenwärtigen Ausweis angepasst; weitere Angaben zu diesen Anpassungen finden sich im Abschnitt Grundlage der Erstellung auf Seite 44 dieses Berichts.

Die Erhöhung der Aktiva und der Passiva war im Wesentlichen auf zum Fair Value bewertete Vermögenswerte und Verpflichtungen zurückzuführen. Zum 30. Juni 2008 lagen die Bilanzwerte von positiven und negativen Marktwerten derivativer Finanzinstrumente um 133 Mrd € beziehungsweise 114 Mrd € über den Vergleichswerten zum 31. Dezember 2007. Dieser Anstieg war hauptsächlich auf gestiegene Marktwerte derivativer Instrumente im Handel mit Kreditprodukten, Rohstoffen, Zinsprodukten und im CDO-Geschäft sowie, in geringerem Umfang, auf Volumenausweitung zurückzuführen. Die Zunahme bei den zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten und Verpflichtungen wurde teilweise durch eine Reduzierung unserer Bestände in vergleichsweise renditeschwachen Bilanzpositionen wie Wertpapierpensionsgeschäften und Wertpapierleihen ausgeglichen.

FAIR-VALUE-HIERARCHIE – BEWERTUNGSVERFAHREN MITTELS NICHT BEOBACHTBARER PARAMETER

Diese Kategorie der IFRS-Fair-Value-Hierarchie umfasst komplexere OTC-Derivate, illiquide Kredite und strukturierte Anleihen. Die Parameterangaben für Finanzinstrumente in dieser Kategorie sind nicht beobachtbar und haben einen mehr als unwesentlichen Effekt auf den Fair Value eines Instruments oder auf die aus dem Instrument erzielten Gewinne und Verluste.

Der Bilanzwert der zum Fair Value ausgewiesenen Vermögenswerte, denen Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter („Level 3“) zugrunde lagen, betrug zum 30. Juni 2008 86 Mrd € oder 6 % der Gesamtsumme der zum Fair Value ausgewiesenen Vermögenswerte (31. Dezember 2007: 88 Mrd € oder 6 %). Der Bilanzwert der zum Fair Value ausgewiesenen Verpflichtungen, denen Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter zugrunde lagen, betrug zum 30. Juni 2008 27 Mrd € oder 3 % der Gesamtsumme der zum Fair Value ausgewiesenen Verpflichtungen (31. Dezember 2007: 23 Mrd € oder 3 %). Der Rückgang der Level 3-Aktiva um 2 Mrd € in den ersten sechs Monaten 2008 war hauptsächlich auf eine höhere Zahl beobachtbarer Marktdaten sowie auf Verkäufe von Krediten im zweiten Quartal 2008 im Bereich gewerblicher Immobilienkredite und in Leveraged-Finance zurückzuführen. Dieser Rückgang wurde zum Teil durch Umgliederungen bestimmter, auf Hypotheken bezogene Kredite und Wertpapiere ausgeglichen, für die das Liquiditätsniveau gesunken und die Zahl beobachtbarer Marktdaten reduziert waren. Die Level-3-Passiva stiegen im ersten Halbjahr 2008 vornehmlich wegen der Umgliederung bestimmter auf Hypotheken bezogener Wertpapiere im ersten Quartal 2008. Diese Zunahme wurde teilweise durch eine höhere Zahl beobachtbarer Marktdaten für bestimmte längerfristige OTC-Derivate kompensiert.

EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteilen belief sich zum 30. Juni 2008 auf 33,7 Mrd € und lag damit um 4,8 Mrd € (12 %) unter dem Vergleichswert zum 31. Dezember 2007. Zu diesem Rückgang trugen in erster Linie die Verminderung des unrealisierten Ergebnisses aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten um 3,5 Mrd € (davon entfielen 0,8 Mrd € auf realisierte Gewinne/Verluste auf nicht festverzinsliche und festverzinsliche Wertpapiere, die keine Auswirkung auf das Eigenkapital hatten), die Dividendenzahlung von 2,3 Mrd € im Mai 2008 sowie negative Effekte aus Wechselkursänderungen von 784 Mio € (insbesondere wegen der Schwäche des US-Dollars und des Britischen Pfunds) bei. Diese Faktoren wurden zum Teil durch das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis von 517 Mio € und einen Anstieg der Minderheitsanteile um 356 Mio € ausgeglichen. Diese Minderheitsanteile entsprechen dem Anteil von Konzernfremden am Eigenkapital von Unternehmen, die im Berichtszeitraum neu gegründet und konsolidiert wurden.

Die Verminderung des unrealisierten Ergebnisses aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten um 3,5 Mrd € war überwiegend auf nicht festverzinsliche Wertpapiere zurückzuführen (insgesamt 2,8 Mrd €, die sowohl aus realisierten Gewinnen aus der Verminderung von Industriebeteiligungen als auch aus unrealisierten Verlusten aus negativen Marktwertveränderungen bestanden). Der verbleibende Rückgang um 0,7 Mrd € resultiert aus realisierten und unrealisierten Verlusten aus Schuldverschreibungen. Der wesentliche Teil dieses Betrags war auf verminderte Marktwerte von Schuldverschreibungen im Volumen von 9,5 Mrd € zurückzuführen, die Teil der von uns aufgelegten Asset-backed-Commercial-Paper-Programme („ABCP“) sind. Die Bewertung dieser Vermögenswerte unterliegt den üblichen internen Kontrollverfahren für den Bewertungsprozess. Weiterhin werden diese Vermögenswerte regelmäßig auf die Notwendigkeit erfolgswirksamer Abschreibungen hin überprüft.

ZWECCKGESELLSCHAFTEN UND AUSSERBILANZIELLE TRANSAKTIONEN

Zur Durchführung unserer Geschäftsaktivitäten nutzen wir unter anderem sogenannte Zweckgesellschaften („SPEs“), die Marktliquidität bereitstellen, indem sie Anlegern Zugang zu spezifischen Portfolios von Vermögenswerten und Risiken ermöglichen. Diese Gesellschaften sind integraler Teil der Märkte für durch Grundpfandrechte und andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere („Asset-backed Securities“) sowie für Commercial Paper. Wir nutzen SPEs als Liquiditätsquelle für unsere Kunden: sei es in Form der Verbriefung von Vermögenswerten oder durch Schaffung von Investmentprodukten. Die SPEs sind, je nachdem, ob beherrschender Einfluss vorliegt oder nicht, entweder zu konsolidieren oder die mit ihnen bestehenden Transaktionen als außerbilanzielle Geschäfte zu erfassen. Für die im Rahmen dieser außerbilanziellen Transaktionen bestehenden Finanzinstrumente werden weder der Nominalwert noch deren Fair-Value-Änderungen in unserem Abschluss abgebildet. In einigen wenigen Fällen konsolidieren wir diese SPEs für Zwecke des deutschen Aufsichtsrechts. In allen anderen Fällen hingegen unterlegen wir die SPE-bezogenen Transaktionen wie Derivategeschäfte, Kreditzusagen oder Garantien und die mit ihnen verbundenen Risiken mit regulatorischem Eigenkapital. Bislang hatten die außerbilanziellen Transaktionen keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere Kreditvereinbarungen, Kapitalkennziffern, Bonitätsbeurteilungen oder Dividenden.

Unsere Rechnungslegungsgrundsätze bezüglich der Konsolidierung von SPEs sowie der Überprüfung zuvor getroffener Konsolidierungsentscheidungen werden in Note [1] des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2007 dargestellt.

Der folgende Abschnitt erläutert unsere Geschäftsbeziehungen mit ausgewählten Arten von SPEs. Die hier enthaltenen Tabellen zeigen zum einen die Vermögenswerte von konsolidierten SPEs und zum anderen unsere Risikopositionen bei außerbilanziellen Transaktionen mit nicht konsolidierten SPEs.

VOM KONZERN GESPONSERTE ASSET-BACKED COMMERCIAL PAPER (ABCP) CONDUITS

Wir legen eigene Asset-backed-Commercial-Paper-Programme („ABCP“) auf, die wir auch verwalten. Diese Programme gewähren unseren Kunden Zugang zu Liquidität am Commercial-Paper-Markt. Als Verwalter von Commercial-Paper-Programmen unterstützen wir den Kauf von nicht vom Deutsche Bank-Konzern gewährten Krediten sowie von Wertpapieren und sonstigen Forderungen seitens eines Commercial Paper Conduit („Conduit“). Das Conduit wiederum finanziert diesen Erwerb, indem es kurzfristige Commercial Paper hoher Bonität begibt, die durch die zugrunde liegenden Vermögenswerte besichert sind. Um ein hohes Rating („Investment Grade Rating“) für die Commercial Paper aufrechtzuerhalten, benötigen die Conduits ausreichende Sicherheiten, Kreditverbesserungen („Credit Enhancements“) und Liquiditätsfazilitäten. Wir agieren als Liquidity Provider für diese Gesellschaften.

Wir konsolidieren die Mehrzahl der von uns gesponserten Conduitprogramme, da bei ihnen die Beurteilung der wesentlichen Faktoren ergab, dass beherrschender Einfluss vorliegt. Conduits mit Vermögenswerten von 4,9 Mrd € werden weiterhin bilanziell nicht erfasst, weil wir über keinen beherrschenden Einfluss verfügen.

ABCP CONDUITS DRITTER

Neben dem Sponsoring unserer eigenen Commercial-Paper-Programme bieten wir Dritten bestimmte Leistungen bei der Auflegung und dem fortlaufenden Risikomanagement ihrer Commercial-Paper-Programme an.

Diese Leistungen an Conduits Dritter dienen vorwiegend Finanzierungszwecken und bestehen in der Zusage von Liquiditätsfazilitäten und Wertpapierpensionsgeschäften, die für den Fall von Störungen am Commercial-Paper-Markt bereitgestellt werden. Die Liquiditätsfazilitäten und zugesagten Wertpapierpensionsgeschäfte werden außerbilanziell erfasst – es sei denn, eine eventuelle Zahlung ist wahrscheinlich und deren Höhe abschätzbar, sodass eine Schuld bilanziert werden muss. Zurzeit konsolidieren wir keine ABCP Conduits Dritter. Unsere Risikoposition im Zusammenhang mit diesen SPEs ist der Tabelle zu den außerbilanziellen Transaktionen zu entnehmen.

Einige kanadische ABCP Conduits, die wir nicht konsolidieren, hatten im zweiten Halbjahr 2007 erhebliche Liquiditätsprobleme. Wir nehmen bei keinem dieser Conduits Managementaufgaben wahr, stellen jedoch Portfolio Credit Default Swaps zur Verfügung und bedingte Liquiditätsfazilitäten bereit. Alle Liquiditätsfazilitäten sind in der Zwischenzeit ausgelaufen und wurden nicht erneuert. Die Auslöser für eine etwaige Pflicht zur Unterlegung der bestehenden Credit Default Swaps mit Sicherheiten sind bis zur endgültigen Verabschiedung des Restrukturierungsplans unverändert und unterliegen dem nach wie vor bestehenden Stillhalteabkommen.

Ein Rahmenvertrag, der die Grundlage für den Plan zur Restrukturierung dieser nicht konsolidierten kanadischen Conduits bildete, wurde im April 2008 dem Superior Court in Kanada vorgelegt. In dem Rahmenvertrag wird zum einen eine neue Sicherheitenfazilität vorgeschlagen, zu der wir einen Beitrag von 1,5 Mrd € leisten würden. Zum anderen wird der Rahmenvertrag die Bestimmungen hinsichtlich der Auslöser („Trigger“) für eine etwaige Pflicht zur Unterlegung der bestehenden Credit Default Swaps mit Sicherheiten ändern. Am 5. Juni 2008 wurde der Restrukturierungsplan vom Superior Court in Kanada genehmigt. Die Sicherheitenfazilität hatte keine Auswirkung auf unsere Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung. Zum 30. Juni 2008 gab es jedoch noch eine geringe Anzahl von Anlegern, die Berufung eingelegt haben. Das Ergebnis der Berufungen kann zu weiteren Änderungen der vorgeschlagenen Restrukturierung führen und Auswirkungen auf unsere künftigen Ergebnisse haben.

VOM KONZERN GESPONSERTE VERBRIEFUNGEN

Der Konzern sponsert SPEs, für die er Vermögenswerte generiert. Diese Vermögenswerte, die ihrer Natur nach illiquide sind und nicht in Form von leicht übertragbaren Wertpapieren vorliegen, werden auf die SPEs übertragen. Die SPEs finanzieren diese Käufe durch die Begebung verschiedener Tranchen von Wertpapieren, deren Rückzahlung an die Performance der Vermögenswerte der Zweckgesellschaften geknüpft ist. In den Fällen, in denen wir einen nachrangigen Anspruch an den verbrieften Vermögenswerten zurückbehalten, ist zu prüfen, ob beherrschender Einfluss vorliegt. Liegt dieser vor, sind die SPEs zu konsolidieren. Eine Konsolidierung der SPEs hat keine Auswirkung auf die Erträge oder den Gewinn nach Steuern. Eine Konsolidierung hat jedoch Einfluss auf die jeweiligen Ertragskomponenten, aus denen sich das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen zusammensetzt (siehe Seite 52).

VON DRITTEN GESPONSERTE VERBRIEFUNGEN

Wir stellen Verbriefungsgesellschaften, bei denen es sich um von Dritten verwaltete Investmentgesellschaften handelt, Zwischenfinanzierungen bereit. Diese investieren die Mittel in diversifizierte Pools von Vermögenswerten: darunter festverzinsliche Wertpapiere, Firmenkredite, Asset-backed Securities (vorwiegend verbrieft gewerbliche und private Immobilienkredite und Kreditkartenforderungen) sowie Forderungen aus Filmrechten.

Die Gesellschaften emittieren verschiedene Tranchen von Wertpapieren, deren Rückzahlung an die Performance der Vermögenswerte der Gesellschaften gekoppelt ist. In den Fällen, in denen wir einen nachrangigen Anspruch an den verbrieften Vermögenswerten zurückbehalten, ist zu prüfen, ob beherrschender Einfluss vorliegt. Liegt dieser vor, sind die SPEs zu konsolidieren. Eine Konsolidierung der SPEs hat keine Auswirkung auf die Erträge oder den Gewinn nach Steuern. Eine Konsolidierung hat jedoch Einfluss auf die jeweiligen Ertragskomponenten, aus denen sich das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen zusammensetzt (siehe Seite 52).

INVESTMENTFONDS

Wir bieten Kunden Investmentfonds und investmentfondsbezogene Produkte an, deren Rendite an die Performance der in den Fonds gehaltenen Vermögenswerte geknüpft ist. Einige dieser Fonds enthalten Garantieklauseln, wonach wir den Anlegern zu bestimmten Zeitpunkten einen Mindestwert des Nettofondsvermögens garantieren. Unser Risiko als Garantiegeber besteht darin, dass wir die Anleger entschädigen müssen, falls zu den Garantiestichtagen die Marktwerte dieser Produkte unter dem garantierten Niveau liegen. Für die Vermögensverwaltung dieser Produkte erhalten wir Management- und erfolgsabhängige Gebühren.

Solche Garantien führen nicht dazu, dass wir die Fonds konsolidieren. Sie werden bilanzwirksam als Derivate zum Fair Value erfasst, wobei Fair-Value-Änderungen erfolgswirksam ausgewiesen werden. Diese von uns garantierten Fonds hatten ein Fondsvermögen von 12 Mrd € und wurden als außerbilanzielle Transaktionen ausgewiesen.

Während des Geschäftsjahres 2007 und des ersten Halbjahres 2008 haben wir bestimmten Fonds nach freiem Ermessen Mittel in Höhe von 49 Mio € beziehungsweise 61 Mio € zugeführt, wenn die tatsächlichen Renditen unter den ursprünglich prognostizierten Werten, jedoch immer noch über den jeweiligen Garantieschwellen lagen. Für die betreffenden Berichtszeiträume wurden die entsprechenden Beträge im Konzernabschluss als Aufwand bilanziert. Die Bereitstellung dieser zusätzlichen Mittel und die damit verbundene Veränderung unserer Geschäftsbeziehungen zu den Fonds haben zu einer Überprüfung der Konsolidierungseinschätzung geführt. Als Ergebnis waren sechs Fonds zu konsolidieren und infolgedessen ist die Summe der Konzernaktiva zum 30. Juni 2008 um 14,1 Mrd € angestiegen.

REPACKAGING UND INVESTMENTPRODUKTE

Das Repackaging ist konzeptionell mit der Verbriefung vergleichbar. Der Hauptunterschied besteht darin, dass die zugrunde liegenden Produkte keine unverbrieften finanziellen Vermögenswerte, sondern Wertpapiere und Derivate sind, die in anderer Form neu zusammengesetzt werden, um bestimmte Anlegerbedürfnisse zu erfüllen. Investmentprodukte ermöglichen Kunden den Zugang zu bestimmten Portfolios von Vermögenswerten und Risiken, insbesondere Anleihen, Aktien sowie Immobilien. Wir konsolidieren diese SPEs, wenn wir die Mehrheit der von einzelnen SPEs begebenen Tranchen halten oder über Residualansprüche und/oder eine Liquiditätsfazilität die Mehrheit der Risiken an der SPE zurückbehalten.

STRUKTURIERTE TRANSAKTIONEN

Wir beteiligen uns an ausgewählten strukturierten Transaktionen, die Kunden Finanzierungsmöglichkeiten zu günstigen Konditionen ermöglichen. Die Finanzierung erfolgt vorwiegend auf besicherter Basis. Die Strukturen sind speziell auf die Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnitten. Wir konsolidieren diese Transaktionen, wenn eine Prüfung der wesentlichen Faktoren zeigt, dass die SPE von uns beherrscht wird.

IMMOBILIENLEASINGFONDS

Immobilienleasinggesellschaften stellen Finanzierungen für den Kauf von Immobilien bereit, die im Rahmen eines Finanzierungsleasingverhältnisses an Dritte vermietet werden. Die Leasingfinanzierungen finden in erster Linie für Gewerbe- und Wohnimmobilien sowie Infrastrukturanlagen Verwendung. Gegenwärtig konsolidieren wir keinen der von uns unterstützten Fonds, deren Vermögenswerte sich auf 0,8 Mrd € belaufen. Eine Konsolidierung wäre nur bei Bestehen eines beherrschenden Einflusses auf diese SPEs erforderlich.

WESENTLICHE FINANZINFORMATIONEN

Die folgenden Tabellen zeigen die Vermögenswerte (nach Eliminierung) der von uns konsolidierten SPEs sowie die außerbilanziellen Transaktionen mit nicht konsolidierten SPEs. Diese Tabellen sollten zusammen mit der auf Seite 13 dieses Berichts veröffentlichten Aktualisierung der Wesentlichen Risikopositionen an den Kreditmärkten sowie dem vorstehenden Text gelesen werden.

VERMÖGENSWERTE VON KONSOLIDierten SPEs

30.6.2008 in Mio €	Art des Vermögenswerts					
	Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Sonstige Aktiva	Insgesamt
Kategorie:						
Vom Konzern gesponserte ABCP Conduits	–	9.502	16.531	5	138	26.176
Vom Konzern gesponserte Verbriefungen	17.383	–	260	16	797	18.456
Von Dritten gesponserte Verbriefungen	9.989	–	350	4	502	10.845
Investmentfonds	12.378	–	–	1.679	73	14.130
Repackaging und Investmentprodukte	8.928	1.658	–	812	2.382	13.780
Strukturierte Transaktionen	8.477	4.394	2.663	3.195	343	19.072
Sonstige	766	163	560	82	465	2.036
Insgesamt	57.921	15.717	20.364	5.793	4.700	104.495

RISIKOPPOSITIONEN BEI AUSSERBILANZIELLEN TRANSAKTIONEN MIT NICHT KONSOLIDierten SPEs

30.6.2008 in Mrd €	Maximal verbleibende finanzierte Risikoposition
Kategorie:	
Vom Konzern gesponserte ABCP Conduits	5,7
ABCP Conduits Dritter	3,8
Von Dritten gesponserte Verbriefungen	14,3
Garantierte Investmentfonds	12,0
Immobilienleasingfonds	0,8

GESCHÄFTE MIT NAHESTEHENDEN DRITTEN

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu einigen Unternehmen, an denen wir bedeutenden Anteilsbesitz halten. Zudem haben wir Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Unternehmen, bei denen Mitglieder unseres Vorstands Mandate in Aufsichtsräten oder Non-Executive Boards wahrnehmen. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen bieten wir vielfach die gleichen Finanzdienstleistungen, die wir für unsere Kunden im Allgemeinen erbringen. Weitere Informationen sind in den Sonstigen Finanzinformationen dieses Zwischenberichts enthalten.

WERTHALTIGKEITSÜBERPRÜFUNG DES GOODWILL

Das zweite Quartal 2008 hat den Bankensektor erneut vor große Herausforderungen gestellt, da die Branche weiterhin die widrigen Einflüsse eines angespannten Umfelds auf den Kredit- und Geldmärkten zu spüren bekam. An den Aktienmärkten kam es gegen Ende des Quartals zu deutlichen Kursrückgängen und insbesondere die Kurse von Bankaktien kamen weltweit unter starken Druck. Seit Anfang Juni ist auch der Kurs der Deutsche Bank-Aktie gesunken, was dazu führte, dass unsere Marktkapitalisierung unter den Nettovermögenswert fiel. Wir haben überprüft, ob diese Tatsache auf eine mögliche Wertminderung des Goodwill auf Ebene unserer zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Units“) hinweist. Unsere Überprüfung konzentrierte sich auf die Cash Generating Units Global Markets und Corporate Finance, da diese in erster Linie von der Finanzmarktkrise betroffen sind. Daher haben wir die gegenwärtigen und künftigen Ergebnisse dieser Cash Generating Units überprüft, um zu klären, ob es Hinweise für eine mögliche Wertminderung des zugeordneten Goodwill gibt.

Unsere Überprüfung ergab sowohl für Global Markets als auch Corporate Finance, dass der erzielbare Betrag nach wie vor über dem jeweiligen Buchwert lag. Allerdings hat sich bei beiden Cash Generating Units der erzielbare Betrag gegenüber der zum Jahresende 2007 durchgeführten jährlichen Werthaltigkeitsprüfung verringert. Auf dieser Grundlage kamen wir zu dem Ergebnis, dass weder der beobachtete Rückgang unserer Marktkapitalisierung unter den Nettovermögenswert noch die gegenwärtigen und künftigen Ergebnisse dieser Geschäftsbereiche darauf hinweisen, dass der Goodwill einer unserer Cash Generating Units im Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities zum 30. Juni 2008 wertgemindert war. Jedoch könnten die kurz- und mittelfristigen Herausforderungen an den Weltkapitalmärkten sowie im Bankgewerbe künftig zu einer Wertminderung beim Goodwill führen. Dies gilt beispielsweise für den Fall einer weiteren Verschlechterung auf den Kredit- und Geldmärkten.

LATENTE STEUERFORDERUNGEN FÜR BISHER NICHT GENUTZTE STEUERLICHE VERLUSTE

Aufgrund der außerordentlich schwierigen ersten Jahreshälfte erhöhten sich die latenten Steuerforderungen für bisher nicht genutzte steuerliche Verluste bei bestimmten verlustträchtigen Gesellschaften in den USA. Das Management ist der Auffassung, dass die Realisierung der angesetzten latenten Steuerforderungen wahrscheinlich ist, und wird weiterhin alle Umstände analysieren, die einen Einfluss auf die Nutzungsmöglichkeit dieser latenten Steuerforderungen haben könnten.

AUSBLICK

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Ausblick im Lagebericht und dem Risikobericht im Konzernabschluss für das Jahr 2007 gelesen werden.

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich im laufenden Jahr von 4,7 % in 2007 auf knapp 4 % verlangsamen. Ursächlich dafür ist neben den gestiegenen Energie- und Nahrungsmittelpreisen vor allem der Abschwung der US-Konjunktur. Dort sinkt infolge der anhaltenden Rezession im Wohnungsbau seit Jahresbeginn die Beschäftigung und das Konsumentenvertrauen hat sich erheblich eingetrübt. Nach deutlicher Schwäche im ersten Quartal dürften fiskalische Impulse die US-Konjunktur im dritten Quartal stützen. Für das Gesamtjahr erwarten wir für die USA ein BIP-Wachstum von gut 1,5 %.

Nach dem überraschend dynamischen Wachstum im ersten Quartal verlangsamen nunmehr die internationalen Entwicklungen und die Rekordnotierungen des Euros spürbar das Wirtschaftswachstum im Euroraum – einschließlich Deutschland. Insbesondere der deutliche Anstieg der Inflationsraten wirkt sich negativ auf das Konsumentenvertrauen und die reale Kaufkraft aus. Die konjunkturelle Schwächephase dürfte sich bis 2009 fortsetzen. In Deutschland sollte das Wachstum dank des guten Jahresbeginns im Jahresdurchschnitt gut 2 % erreichen. Für den Euroraum erwarten wir eine Wachstumsrate von etwa 1,75 %.

Die globalen Finanzmärkte werden voraussichtlich auch in den kommenden Monaten äußerst volatil bleiben. Nach Kursanstiegen im April haben sich die Aktienmärkte gegen Ende des zweiten Quartals erheblich abgeschwächt. Insbesondere die Aktienkurse von Finanzinstituten waren hoher Volatilität ausgesetzt. Die Bewertung einzelner Finanztitel wurde zudem dadurch beeinträchtigt, dass eine Reihe von Instituten erneut Abschreibungen vornehmen musste und zu unerwartet umfangreichen Kapitalmaßnahmen gezwungen war.

Die schwächer werdende wirtschaftliche Dynamik dürfte sich negativ auf wichtige Geschäftsfelder von Finanzinstituten auswirken. Das Kapitalmarktgeschäft der Banken wird angesichts geringerer Handelserträge, schwächerer Erträge aus dem Prime Brokerage für Hedgefonds und aus Geschäften mit Private-Equity-Firmen, geringerer Nachfrage nach strukturierten Produkten sowie niedrigerer Emissionstätigkeit unter Druck bleiben. Die von starker Unsicherheit und Nervosität geprägte Stimmung dürfte eine Auflösung der anhaltenden Spannungen an den Geldmärkten in der zweiten Jahreshälfte erschweren.

Die abflauende Konjunktur wird das Kreditwachstum im Privat- und Firmenkundengeschäft in weiten Teilen Europas und in den USA erheblich belasten. Verschärfte Kreditstandards der Banken und die begrenzte Kreditvergabefähigkeit einiger Institute aufgrund beeinträchtigter Eigenkapitalausstattung dürften diese Dynamik verstärken. Schnell steigende Ausfallraten in bestimmten Marktsegmenten in Verbindung mit steigenden Refinanzierungskosten werden das Zinsergebnis und die Risikovorsorge im weiteren Jahresverlauf zunehmend beeinträchtigen. Auch in der Vermögensverwaltung dürften niedrigere Marktwerte zu reduzierten Provisionseinnahmen gegenüber dem Vorjahr führen.

Die Diskussion um verschärfte regulatorische Anforderungen als Konsequenz aus der Finanzkrise schreitet voran. Erste Maßnahmen mit Blick auf erweiterte Transparenzanforderungen wurden bereits ergriffen; Verschärfungen bei Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen zeichnen sich ab. Nationale Alleingänge bei neuer Regulierung – die die Staaten bisher grundsätzlich zu vermeiden beabsichtigten – könnten Wirkung auf die relative Wettbewerbsfähigkeit einzelner Institute haben. Die Bankenbranche selbst hat jüngst einen umfassenden Maßnahmenkatalog vorgestellt, der offensichtlich gewordene Schwachpunkte adressiert, ohne dabei volkswirtschaftlich sinnvolle Spielräume der Banken einzuschränken.

Mit Blick auf die zweite Jahreshälfte 2008 bleiben wir vorsichtig. In Anbetracht der oben beschriebenen anhaltenden Herausforderungen hat sich die Deutsche Bank eindeutige Prioritäten gesetzt. Wir halten an unserem strikten Kosten-, Risiko- und Kapitalmanagement fest. Nach den Fortschritten im zweiten Quartal werden wir unsere Engagements in kritischen Bereichen, einschließlich Leveraged-Finance-Krediten, gewerblicher Immobilienkredite und im Hypothekenmarkt, weiter zurückfahren. Für die zweite Jahreshälfte 2008 erwarten wir ein weiterhin volatiles und herausforderndes Marktumfeld. Daher haben wir Maßnahmen ergriffen, das Management unserer Bilanz zu verbessern und unsere Kapitalposition zu stärken. Wir setzen alles daran, von unserem vergleichsweise guten Abschneiden in der Krise zu profitieren und Marktanteile zu gewinnen. Im Investment Banking wollen wir unser Kundengeschäft verstärken und in den „stabilen“ Geschäftsfeldern die aktuelle Dynamik beibehalten. Wir werden unser Kerngeschäft sowohl durch Wachstum aus eigener Kraft als auch durch sinnvolle Übernahmen weiter ausbauen, dabei aber stets diszipliniert bleiben. Jede Investition muss sich für unsere Aktionäre lohnen. Angesichts unserer führenden Marktposition in vielen Geschäftsbereichen steht die Deutsche Bank nicht unter Druck, Akquisitionen zu jedem Preis tätigen zu müssen. Dies gilt für unsere Aktivitäten in der ganzen Welt wie auch in unserem Heimatmarkt Deutschland.

RISIKOBERICHT

RISIKO- UND KAPITALMANAGEMENT

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, messen, aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Wir steuern unsere Risiken und unser Kapital mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzernbereiche ausgerichtet sind. Weitere Informationen zu unserem Risiko- und Kapitalmanagement sind in unserem Finanzbericht 2007 enthalten. Weitere Details zu ausgewählten Engagements mit Relevanz zu den derzeitigen Marktunruhen sind in diesem Bericht dargestellt im Abschnitt Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten auf Seite 13.

RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

Wir beurteilen regelmäßig, inwiefern objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines Kredits oder einer Gruppe von Krediten vorliegen. Ein Kredit oder eine Gruppe von Krediten gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments und bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist (Verlustereignis),
- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte
- und eine verlässliche Schätzung des Verlustbetrags vorgenommen werden kann.

Wir bilden Wertberichtigungen für Kreditausfälle, die unsere Einschätzung der Wertminderungen innerhalb unseres Kreditportfolios reflektieren. Die Verantwortung für die Ermittlung unserer Wertberichtigungen für Kreditausfälle liegt beim Kreditrisikomanagement. Die Bestandteile dieser Wertberichtigungen sind die einzeln und kollektiv bewerteten Wertberichtigungen. Zunächst beurteilen wir für Kredite, die für sich gesehen bedeutsam sind, ob auf individueller Ebene objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Anschließend erfolgt eine kollektive Beurteilung für Kredite, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, und für Kredite, die zwar für sich gesehen bedeutsam sind, für die aber im Rahmen der Einzelbetrachtung kein Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich aus Wertberichtigungen für Kreditausfälle und Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft zusammen.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle für die angegebenen Zeiträume.

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	Jan.–Jun. 2008			Jan.–Jun. 2007		
	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	930	775	1.705	985	684	1.670
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	7	271	278	– 42	242	200
Nettoabschreibungen	– 59	– 224	– 282	– 1	– 192	– 193
Abschreibungen	– 102	– 309	– 411	– 57	– 252	– 310
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	43	85	128	56	60	116
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	–
Wechselkursveränderungen/Sonstige	– 31	– 19	– 51	– 20	– 14	– 34
Bestand am Periodenende	847	803	1.650	922	720	1.642

Die nachstehende Tabelle zeigt die Veränderungen in den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft des Konzerns, die Eventualverbindlichkeiten und ausleihebezogene Zusagen umfassen.

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft in Mio €	Jan.–Jun. 2008			Jan.–Jun. 2007		
	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	101	118	219	127	129	256
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	- 26	- 3	- 29	- 13	- 9	- 22
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	6	-	6
Wechselkursveränderungen	-	- 5	- 5	-	- 1	- 1
Bestand am Periodenende	75	110	185	120	119	239

PROBLEMKREDITE UND IFRS-WERTGEMINDERTE KREDITE

Im Einklang mit dem Industry Guidance der Securities and Exchange Commission verfolgen wir weiterhin die Überwachung und die Berichterstattung von Problemkrediten. Unsere Problemkredite umfassen Kredite, für welche die Zinsabgrenzung eingestellt ist, sowie Kredite, deren Zins- und/oder Tilgungszahlungen 90 Tage oder mehr überfällig sind, für die wir die Zinsen aber weiterhin abgrenzen, sowie notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung. In den Problemkrediten sind sämtliche Kredite enthalten, bei denen das Management aufgrund bekannter Informationen über mögliche Kreditprobleme der Kreditnehmer erheblich daran zweifelt, dass die Kreditnehmer ihre vertraglichen Rückzahlungsvereinbarungen erfüllen können. Wir betrachten unter IFRS Kredite als wertgemindert, wenn wir einen objektiven Hinweis erkennen, dass ein Wertminderungsverlust eingetreten ist. Während wir die Wertminderungen für unser Firmenkreditengagement individuell bewerten, betrachten wir unsere Kredite in unserem Konsumentenkreditengagement als wertgemindert, wenn der Kreditvertrag mit dem Kunden gekündigt wurde.

Die folgende Tabelle zeigt die Komponenten unserer Problemkredite sowie IFRS-wertgeminderte Kredite.

in Mio €	30.6.2008			31.12.2007		
	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt
Kredite ohne Zinsabgrenzung	1.838	1.176	3.014	1.702	1.129	2.831
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	12	203	215	30	191	220
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	96	-	96	93	-	93
Problemkredite insgesamt	1.946	1.379	3.325	1.824	1.320	3.144
Davon: IFRS-wertgeminderte Kredite	1.370	1.176	2.546	1.516	1.129	2.645

MARKTRISIKO IN HANDELSPORTFOLIOS

Die nachstehende Tabelle zeigt den Value-at-Risk der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate and Investment Bank. Das handelsbezogene Marktrisiko des Konzerns außerhalb dieser Handelsbereiche ist immateriell.

Value-at-Risk der Handelsbereiche ^{1,2} in Mio €	Insgesamt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Durchschnitt ³	115,1	85,6	98,8	61,5	63,7	55,6	14,1	15,3	12,4	11,0
Maximum ³	141,0	118,8	125,6	95,9	93,8	90,5	27,4	28,9	20,9	18,0
Minimum ³	97,5	66,5	83,1	42,7	46,1	43,5	8,5	5,9	7,6	5,7
Periodenende ⁴	120,4	100,6	94,8	90,8	65,3	49,5	27,4	11,3	9,5	8,7

1 Alle Angaben für 1 Tag Haltedauer; 99 % Konfidenzniveau.

2 Value-at-Risk ist nicht additiv aufgrund von Korrelationseffekten.

3 Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte im Dreimonatszeitraum 2008 beziehungsweise im gesamten Geschäftsjahr 2007 bewegten.

4 Angaben für 2007 per 31. Dezember 2007; Angaben für 2008 per 30. Juni 2008.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, den 30. Juli 2008



Josef Ackermann



Hermann-Josef Lamberti



Hugo Bänziger



Anthony Di Iorio



Stefan Krause

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

AN DIE DEUTSCHE BANK AKTIENGESELLSCHAFT, FRANKFURT AM MAIN

Wir haben den beigefügten verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen und Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangsangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2008, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37 w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) verlautbart worden sind sowie des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Deutsche Bank Aktiengesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind sowie der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frankfurt am Main, den 30. Juli 2008

Becker
Wirtschaftsprüfer

Bose
Wirtschaftsprüfer

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung (nicht testiert)

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2008	2007	2008	2007
Zinsen und ähnliche Erträge	15.009	16.816	30.358	32.596
Zinsaufwendungen	12.058	14.845	24.731	28.572
Zinsüberschuss	2.951	1.971	5.627	4.024
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	135	81	249	178
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2.816	1.890	5.378	3.846
Provisionsüberschuss	2.563	3.143	5.094	6.073
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	– 475	3.140	– 2.053	7.114
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	61	92	744	326
Ergebnis aus nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen	65	78	151	261
Sonstige Erträge	227	358	445	561
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	2.441	6.811	4.381	14.335
Personalaufwand	2.679	3.874	5.613	8.203
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.812	2.102	3.760	4.017
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	119	27	– 7	54
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	5	–	5	54
Restrukturierungsaufwand	–	– 1	–	– 9
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	4.615	6.002	9.371	12.319
Ergebnis vor Steuern	642	2.699	388	5.862
Ertragsteueraufwand/-ertrag (–)	– 3	922	– 116	1.953
Gewinn nach Steuern	645	1.777	504	3.909
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis	– 4	– 1	– 13	10
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	649	1.778	517	3.899

ERGEBNIS JE AKTIE

in €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2008	2007	2008	2007
Ergebnis je Aktie:				
Basic	1,33 €	3,76 €	1,06 €	8,23 €
Verwässert	1,27 €	3,60 €	1,01 €	7,86 €
Anzahl der Aktien in Millionen:				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie	487,1	472,6	485,5	473,8
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	510,3	493,7	509,1	496,4

Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen (nicht testiert)

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2008	2007	2008	2007
In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigter Gewinn, nach Steuern	645	1.777	504	3.909
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten:				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) der Periode, vor Steuern	- 1.320	586	- 3.212	1.502
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- (-)/Verlustrealisierungen, vor Steuern	- 61	- 91	- 744	- 325
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, vor Steuern:				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) der Periode, vor Steuern	10	- 40	34	- 50
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- (-)/Verlustrealisierungen, vor Steuern	2	4	4	7
Anpassungen aus der Währungsumrechnung:				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) der Periode, vor Steuern	85	- 48	- 771	- 200
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- (-)/Verlustrealisierungen, vor Steuern	1	-	1	-
Steuern auf Positionen, die direkt im Eigenkapital erfasst oder aus dem Eigenkapital reklassifiziert wurden	325	68	441	66
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern	- 958¹	479	- 4.247²	1.000
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen	- 313	2.256	- 3.743	4.909
Zurechenbar:				
den Minderheitsanteilen	- 3	- 1	- 11	12
den Deutsche Bank-Aktionären	- 310	2.257	- 3.732	4.897

1 Stellt die Veränderung der in der Bilanz ausgewiesenen, nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste (nach Steuern) zwischen dem 31. März 2008 (- 2.157 Mio €) und dem 30. Juni 2008 (- 3.116 Mio €), angepasst um Minderheitsanteile in Höhe von 1 Mio €, dar.

2 Stellt die Veränderung der in der Bilanz ausgewiesenen, nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste (nach Steuern) zwischen dem 31. Dezember 2007 (1.133 Mio €) und dem 30. Juni 2008 (- 3.116 Mio €), angepasst um Minderheitsanteile in Höhe von 2 Mio €, dar.

Konzernbilanz (nicht testiert)

AKTIVA

in Mio €	30.6.2008	31.12.2007
Barreserve	5.884	8.632
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	32.878	21.615
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	20.663	13.597
Forderungen aus Wertpapierleihen	45.724	55.961
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.394.949	1.378.011
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	43.162	42.294
Nach der Equity Methode bilanzierte Beteiligungen	3.582	3.366
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	215.602	198.892
Sachanlagen	2.555	2.409
Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte	8.871	9.383
Sonstige Aktiva	209.120	182.897
Ertragsteuerforderungen	7.750	7.200
Summe der Aktiva	1.990.740	1.924.257

PASSIVA

in Mio €	30.6.2008	31.12.2007
Einlagen	422.464	457.946
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	163.901	178.741
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	7.848	9.565
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	941.053	870.085
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	51.324	53.410
Sonstige Passiva	221.515	171.509
Rückstellungen	1.262	1.295
Ertragsteuerverbindlichkeiten	5.347	6.639
Langfristige Verbindlichkeiten	129.392	126.703
Hybride Kapitalinstrumente (Trust Preferred Securities)	9.128	6.345
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	3.834	3.553
Summe der Verbindlichkeiten	1.957.068	1.885.791
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	1.358	1.358
Kapitalrücklage	16.359	15.808
Gewinnrücklagen	23.578	25.116
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	- 2.452	- 2.819
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	- 3.833	- 3.552
Nicht in der Gewinn- und -Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern		
Unrealisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	144	3.635
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, nach Steuern	- 26	- 52
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	- 3.234	- 2.450
Nicht in der Gewinn- und -Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern	- 3.116	1.133
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	31.894	37.044
Minderheitsanteile	1.778	1.422
Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteile	33.672	38.466
Summe der Passiva	1.990.740	1.924.257

Konzern-Kapitalflussrechnung (nicht testiert)

in Mio €	Jan.–Jun.	
	2008	2007
Gewinn nach Steuern	504	3.909
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	249	178
Restrukturierungsaufwand	–	– 9
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen und Sonstigem	– 1.433	– 778
Latente Ertragsteuern, netto	– 1.219	187
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	1.529	865
Anteilige Gewinne aus nach der Equity Methode bilanzierten Unternehmen	– 78	– 259
Gewinn/Verlust (–) nach Steuern, bereinigt um nicht liquiditätswirksamen Aufwand/Ertrag und sonstige Posten	– 448	4.093
Anpassungen aufgrund einer Nettoveränderung der operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:		
Verzinsliche Termineinlagen bei Kreditinstituten	– 6.232	2.563
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	414	– 17.187
Handelsaktiva	– 118.091	– 160.575
Sonstige zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (exkl. Investitionstätigkeit)	59.287	– 34.564
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	– 17.064	– 10.944
Sonstige Aktiva	– 34.812	– 114.784
Einlagen	– 27.246	30.967
Handelsspassiva	144.937	104.856
Sonstige zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (exkl. Finanzierungstätigkeit) ¹	– 38.988	66.355
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen, aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	– 9.625	23.348
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	– 782	– 154
Sonstige Passiva	43.687	93.861
Vorrangige langfristige Verbindlichkeiten ²	5.644	11.299
Sonstige, per saldo	7.240	1.067
Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	7.921	201
Cashflow aus Investitionstätigkeit:		
Erlöse aus:		
Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Vermögenswerte)	6.903	6.956
Endfälligkeit von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Vermögenswerte)	6.192	4.202
Verkauf von nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen	361	1.005
Verkauf von Sachanlagen	77	359
Erwerb von:		
zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Vermögenswerte)	– 20.755	– 8.827
nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen	– 392	– 218
Sachanlagen	– 279	– 243
Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen und -verkäufen	80	752
Sonstige, per saldo	– 28	136
Nettocashflow aus Investitionstätigkeit	– 7.841	4.122
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:		
Emission von nachrangigen langfristigen Verbindlichkeiten (inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Verbindlichkeiten)	508	455
Rückzahlung/Rücklauf nachrangiger langfristiger Verbindlichkeiten (inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Verbindlichkeiten)	– 391	– 1.951
Emission von hybriden Kapitalinstrumenten (Trust Preferred Securities, inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Verbindlichkeiten)	3.056	592
Rückzahlung/Rücklauf hybrider Kapitalinstrumente (Trust Preferred Securities, inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Verbindlichkeiten)	–	– 457
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	10	198
Kauf Eigener Aktien	– 13.223	– 22.605
Verkauf Eigener Aktien	13.498	22.293
Dividendenzahlung an Minderheitsanteile	– 8	– 6
Nettoveränderung der Minderheitsanteile	396	6
Gezahlte Bardividende	– 2.274	– 2.005
Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.572	– 3.480
Nettoeffekt aus Wechselkursänderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	– 429	– 54
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.223	789
Anfangsbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	26.098	17.354
Endbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	27.321	18.143
Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit beinhaltet		
Gezahlte Ertragsteuern, netto	1.576	1.695
Gezahlte Zinsen	26.185	27.628
Erhaltene Zinsen und Dividenden	32.099	31.783
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten		
Barreserve	5.884	7.467
Verzinsliche Sichteinlagen bei Banken (nicht eingeschlossen: Termineinlagen in Höhe von 11.441 Mio € per 30.6.2008 und von 9.024 Mio € per 30.6.2007)	21.437	10.676
Insgesamt	27.321	18.143

1 Einschließlich Emission von vorrangigen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 12.992 Mio € und Rückzahlung/Rücklauf in Höhe von 8.862 Mio € bis zum 30. Juni 2008 (bis 30. Juni 2007: 9.558 Mio € und 3.497 Mio €).

2 Einschließlich Emission in Höhe von 34.272 Mio € und Rückzahlung/Rücklauf in Höhe von 26.058 Mio € bis zum 30. Juni 2008 (bis 30. Juni 2007: 40.266 Mio € und 20.495 Mio €).

Grundlage der Erstellung (nicht testiert)

Die vorliegenden verkürzten Konzernzwischenabschlüsse beinhalten die Abschlüsse der Deutschen Bank AG sowie ihrer Tochtergesellschaften und sind in Euro erstellt. Sie werden in Übereinstimmung mit dem IFRS-Standard zur Zwischenberichterstattung (IAS 34, „Interim Financial Reporting“) dargestellt und stehen in Einklang mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden. Der Konzern nutzt nicht die von der EU bei der Übernahme von IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, eingeräumte Ausnahmeregelung („Carve-out“) für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen („Hedge Accounting“). Die Erstanwendung von IFRIC 14, „IAS 19 – The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction“, die für die Geschäftsjahre in Kraft tritt, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen, und noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU bedarf, hatte keine Auswirkungen auf den Zwischenabschluss der Deutschen Bank.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss der Deutschen Bank ist nicht testiert und beinhaltet zusätzliche Angaben zur Segmentberichterstattung, zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung, zur Bilanz und zu sonstigen Finanzinformationen. Er sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das Geschäftsjahr 2007 gelesen werden, der, mit Ausnahme der vorgenannten Änderungen aufgrund von IFRIC 14, nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wurde.

Die Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Bereiche, in denen dies notwendig ist, beinhalten die Bestimmung des Fair Value bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Wertberichtigung für Kreditausfälle, die Wertminderung („Impairment“) von Goodwill, sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Vermögenswerten mit Ausnahme von Krediten, den Ansatz und die Bewertung von aktiven latenten Steuern, Rückstellungen für ungewisse Steuerpositionen, ungewisse gesetzliche und regulatorische Verpflichtungen, die Rückstellungen für Versicherungs- und Kapitalanlageverträge sowie die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Bilanzwert von Aktiva und Passiva, den Ansatz und den Wert der ausgewiesenen Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 2008 gewertet werden.

Für die verkürzten Konzernzwischenabschlüsse wurden Vergleichsperioden, wie in Note [44] des Finanzberichts 2007 beschrieben, angepasst. Im zweiten Quartal 2008 wurden die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung, die Konzernbilanz und die Konzern-Kapitalflussrechnung rückwirkend angepasst. Diese Anpassungen hatten keinen Einfluss auf den Gewinn nach Steuern und das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital. Die Anpassungen in 2008 stehen im Zusammenhang mit folgenden Sachverhalten:

- Zusätzliche Aufrechnungen von Finanzinstrumenten sowie bestimmte Reklassifizierungen wurden identifiziert, die die Summe der Aktiva und Passiva zum 31. Dezember 2006, zu den Quartalsenden 2007 sowie zum 31. März 2008 reduzieren.

in Mio €	31.3.2008	31.12.2007	30.9.2007	30.6.2007	31.3.2007	31.12.2006
Summe der Aktiva (veröffentlicht)	2.305.337	2.020.349	1.891.875	1.953.445	1.759.911	1.584.493
Anpassung	155.583	96.092	74.440	96.567	66.149	64.108
Summe der Aktiva (angepasst)	2.149.754	1.924.257	1.817.435	1.856.878	1.693.762	1.520.385
Summe der Verbindlichkeiten (veröffentlicht)	2.269.303	1.981.883	1.854.244	1.916.352	1.722.970	1.551.018
Anpassung	155.583	96.092	74.440	96.567	66.149	64.108
Summe der Verbindlichkeiten (angepasst)	2.113.720	1.885.791	1.779.804	1.819.785	1.656.821	1.486.910

- Die Darstellung der Zinsen und ähnlichen Erträge sowie der Zinsaufwendungen wurde ohne Auswirkung auf den Zinsüberschuss für die Quartale 2007 und das erste Quartal 2008 angepasst.

in Mio €	Jan.–März 2008	Jan.–Dez. 2007	Jan.–Sept. 2007	Jan.–Jun. 2007	Jan.–März 2007
Zinsen und ähnliche Erträge (veröffentlicht)	16.537	67.706	51.569	34.874	16.269
Anpassung	1.188	3.031	3.044	2.278	488
Zinsen und ähnliche Erträge (angepasst)	15.349	64.675	48.525	32.596	15.781
Zinsaufwendungen (veröffentlicht)	13.861	58.857	45.412	30.850	14.216
Anpassung	1.188	3.031	3.044	2.278	488
Zinsaufwendungen (angepasst)	12.673	55.826	42.368	28.572	13.728

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden (nicht testiert)

ÄNDERUNGEN DER IFRS („IMPROVEMENTS TO IFRS“)

Im Mai 2008 veröffentlichte der IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projekts Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die meisten der Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss.

IFRS 3 UND IAS 27

Im Januar 2008 veröffentlichte der IASB eine überarbeitete Fassung von IFRS 3, „Business Combinations“ („IFRS 3 R“), und eine geänderte Fassung von IAS 27, „Consolidated and Separate Financial Statements“ („IAS 27 R“). Während in IFRS 3 R die Anwendung der Erwerbsmethode auf Unternehmenszusammenschlüsse weiterentwickelt wird, enthält IAS 27 R geänderte Vorschriften zur bilanziellen Darstellung von Minderheitsanteilen sowie zur Bilanzierung im Fall eines Verlusts des beherrschenden Einflusses auf eine Tochtergesellschaft. IFRS 3 R sieht für das erwerbende Unternehmen ein im Rahmen jedes Unternehmenszusammenschlusses auszuübendes Wahlrecht vor, die Minderheitsanteile entweder zum Fair Value im Erwerbszeitpunkt oder zum Fair Value der anteiligen identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu bewerten. Im Fall eines sukzessiven Unternehmenserwerbs werden die identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu dem Zeitpunkt zum Fair Value bewertet, an dem der Erwerber einen beherrschenden Einfluss erlangt. Ein Gewinn oder Verlust wird in Höhe der Differenz zwischen dem Fair Value der bisher gehaltenen Anteile am erworbenen Unternehmen und dessen Buchwert ergebniswirksam erfasst. Ferner verlangt IAS 27 R die erfolgsneutrale Erfassung der Effekte aller Transaktionen mit den Eigentümern von Minderheitsanteilen im Eigenkapital, wenn sich das Beherrschungsverhältnis nicht ändert. Führen Transaktionen hingegen zu einem Verlust der Beherrschungsmöglichkeit, ist der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ergebniswirksam zu erfassen. Der Gewinn oder Verlust beinhaltet auch Effekte aufgrund einer Neubewertung der zurückbehaltenen Beteiligungsanteile zum Fair Value. Darüber hinaus legt IFRS 3 R fest, dass alle im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses übertragene Gegenleistungen, einschließlich bedingter Gegenleistungen, im Erwerbszeitpunkt zum Fair Value bewertet und ausgewiesen werden. Transaktionskosten, die dem erwerbenden Unternehmen im Zusammenhang mit dem Unternehmenszusammenschluss entstehen, werden nicht als Bestandteil der Anschaffungskosten der Transaktion, sondern als Aufwand erfasst. Dies gilt nicht, wenn sie im Zusammenhang mit der Emission von Schuldtiteln oder Aktien stehen. In diesem Fall werden sie gemäß IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, bilanziert. IFRS 3 R und IAS 27 R treten für Unternehmenszusammenschlüsse in den Geschäftsjahren in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig, sofern beide Standards gleichzeitig angewandt werden. IFRS 3 R und IAS 27 R sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung von IFRS 3 R und IAS 27 R auf den Konzernabschluss.

IAS 32 UND IAS 1

Im Februar 2008 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IAS 32, „Financial Instruments: Presentation“, und IAS 1, „Presentation of Financial Statements“, mit dem Titel „Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation“. Die geänderten Vorschriften sehen unter bestimmten Bedingungen eine Klassifizierung von zum Fair Value kündbaren Finanzinstrumenten und von Verpflichtungen, die lediglich im Liquidationsfall entstehen, als Eigenkapital vor. Sie treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Die Anwendung dieser Änderungen wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Segmentberichterstattung (nicht testiert)

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf IFRS 8, „Operating Segments“, der die Anforderungen an die Berichterstattung über die Finanzergebnisse der Geschäftssegmente einer Gesellschaft definiert. Er folgt dem sogenannten „Management Approach“, der verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom sogenannten „Chief Operating Decision Maker“ regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden.

SEGMENTE

Die Segmentberichterstattung folgt der den internen Managementberichtssystemen zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Auf dieser Basis wird die finanzielle Performance der Segmente beurteilt und über die Zuteilung der Ressourcen zu den Segmenten entschieden.

Es gab im ersten Halbjahr 2008 keine wesentlichen organisatorischen Änderungen mit Wirkung auf die Zusammensetzung unserer Geschäftssegmente. Vergleichszahlen für frühere Perioden wurden auch für geringfügige organisatorische Änderungen angepasst, falls diese in den internen Berichtssystemen des Konzerns berücksichtigt wurden.

Im Folgenden werden einige Transaktionen beschrieben, die sich auf die Segmentberichterstattung des Konzerns auswirkten:

- Zum 31. Januar 2008 erwarb der Konzern HedgeWorks LLC, einen Hedgefondsadministrator mit Sitz in den Vereinigten Staaten. Das Geschäft wurde in den Unternehmensbereich Global Transaction Banking integriert.
- Mit Wirkung zum 12. März 2008 schloss der Konzern den Erwerb einer Beteiligung von 60 % an dem taiwanesischen Vermögensverwalter Far Eastern Alliance Asset Management Co. Limited ab. Das erworbene Unternehmen ist dem Unternehmensbereich Asset and Wealth Management zugeordnet.
- Mit Wirkung zum 3. Juni 2008 verkaufte der Konzern die italienische Lebensversicherungsgesellschaft DWS Vita S.p.A. an die Zurich Financial Services Group. Dieses Geschäft war Bestandteil des Unternehmensbereichs Asset and Wealth Management.
- Mit Wirkung zum 13. Juni 2008 verkaufte der Konzern die DWS Investments Schweiz AG, die das schweizerische Fondsverwaltungsgeschäft des Unternehmensbereichs Asset and Wealth Management umfasst, an die State Street Bank.
- Zum 30. Juni 2008 konsolidierte der Konzern die Maher Terminals LLC, einen privaten Betreiber von Containerterminals in Nordamerika. RREEF Infrastructure erwarb alle Anteile konzernexterner Investoren am North America Infrastructure Fund, dessen einzige Beteiligung Maher Terminals LLC ist. Diese Beteiligung ist dem Unternehmensbereich Asset and Wealth Management zugeordnet.

SEGMENTERGEBNISSE

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten, einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS, für das zweite Quartal sowie das erste Halbjahr 2008 und 2007.

2. Quartal 2008	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	2.183	671	2.853	962	1.478	2.440	296	- 198	5.392¹
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 14	4	- 9	1	144	145	- 1	- 0	135
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.511	383	2.894	720	1.006	1.725	22	- 27	4.615
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	113	-	113	4	-	4	-	2	119
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	5	-	5	-	-	-	-	-	5
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Minderheitsanteile	- 4	-	- 4	- 1	0	- 1	- 0	5	-
Ergebnis vor Steuern	- 311	283	- 27	242	328	570	275	- 176	642
Aufwand-Ertrag-Relation	115 %	57 %	101 %	75 %	68 %	71 %	7 %	N/A	86 %
Aktiva ²	1.832.123	37.265	1.851.693	55.890	123.586	179.433	8.778	9.091	1.990.740
Durchschnittliches Active Equity ³	19.033	1.043	20.076	4.506	3.243	7.749	225	2.191	30.241
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	- 7 %	109 %	- 1 %	22 %	40 %	29 %	N/A	N/A	9 %

N/A – nicht aussagefähig

1 Beinhaltet Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG und Allianz SE) in Höhe von 145 Mio € und ein Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligung an Arcor AG & Co. KG in Höhe von 97 Mio €.

2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.

3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem Ökonomischen Kapital zugewiesen.

4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 66. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 8 %.

2. Quartal 2007	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	5.308	656	5.964	1.140	1.442	2.582	259	- 22	8.782¹
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 42	- 0	- 42	- 0	124	124	- 0	- 1	81
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.596	409	4.006	845	1.021	1.866	32	98	6.002
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	-	-	-	27	-	27	-	0	27
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwand	0	-0	0	-1	-0	-1	-0	-0	-1
Minderheitsanteile	2	-	2	3	0	3	- 6	0	-
Ergebnis vor Steuern	1.752	247	1.998	292	297	588	233	- 120	2.699
Aufwand-Ertrag-Relation	68 %	62 %	67 %	74 %	71 %	72 %	12 %	N/A	68 %
Aktiva (zum 31.12.2007) ²	1.785.546	32.083	1.799.664	39.081	117.533	156.391	13.002	8.695	1.924.257
Durchschnittliches Active Equity ³	19.509	1.098	20.607	5.104	3.476	8.581	422	237	29.846
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	36 %	90 %	39 %	23 %	34 %	27 %	N/A	N/A	36 %

N/A – nicht aussagefähig

1 Beinhaltet einen Gewinn von 131 Mio € aus der Sale-und-Leaseback-Transaktion für die Immobilie 60 Wall Street.

2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.

3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem Ökonomischen Kapital zugewiesen.

4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 66. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 30 %.

Jan.–Jun. 2008	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	3.063	1.331	4.394	1.963	2.931	4.894	1.001	- 282	10.008¹
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 22	2	- 20	1	269	270	- 1	- 0	249
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.011	796	5.807	1.533	2.030	3.563	48	- 48	9.371
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	- 28	-	- 28	18	-	18	-	3	- 7
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	5	-	5	-	-	-	-	-	5
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Minderheitsanteile	- 12	-	- 12	- 1	0	- 1	- 0	13	-
Ergebnis vor Steuern	- 1.915	533	- 1.381	431	632	1.063	955	- 247	388
Aufwand-Ertrag-Relation	164 %	60 %	132 %	78 %	69 %	73 %	5 %	N/A	94 %
Aktiva ²	1.832.123	37.265	1.851.693	55.890	123.586	179.433	8.778	9.091	1.990.740
Durchschnittliches Active Equity ³	19.539	1.052	20.591	4.620	3.295	7.914	249	1.649	30.403
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	- 20 %	101 %	- 13 %	19 %	38 %	27 %	N/A	N/A	3 %

N/A – nicht aussagefähig

- 1 Beinhaltet Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG, Allianz SE und Linde AG) in Höhe von 999 Mio € und ein Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligungen an Arcor AG & Co. KG in Höhe von 97 Mio €.
- 2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.
- 3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem Ökonomischen Kapital zugewiesen.
- 4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 66. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 2 %.

Jan.–Jun. 2007	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	11.426	1.268	12.694	2.147	2.867	5.014	697	- 47	18.359¹
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 63	1	- 62	0	241	241	0	- 1	178
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	7.546	807	8.352	1.662	2.037	3.699	166	101	12.319
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	-	-	-	51	-	51	-	3	54
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	54	-	54
Restrukturierungsaufwand	- 3	- 1	- 3	- 6	- 0	- 6	- 0	- 0	- 9
Minderheitsanteile	11	-	11	5	0	5	- 6	- 10	-
Ergebnis vor Steuern	3.933	460	4.393	480	590	1.069	537	- 137	5.862
Aufwand-Ertrag-Relation	66 %	64 %	66 %	77 %	71 %	74 %	24 %	N/A	67 %
Aktiva (zum 31.12.2007) ²	1.785.546	32.083	1.799.664	39.081	117.533	156.391	13.002	8.695	1.924.257
Durchschnittliches Active Equity ³	18.714	1.082	19.796	5.092	3.438	8.530	572	134	29.031
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	42 %	85 %	44 %	19 %	34 %	25 %	188 %	N/A	40 %

N/A – nicht aussagefähig

- 1 Beinhaltet Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Fiat S.p.A.) in Höhe von 128 Mio €, Gewinne aus nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen (Deutsche Interhotel Holding GmbH & Co. KG) in Höhe von 178 Mio €, nach Abzug von 54 Mio € Goodwillabschreibung und einen Gewinn von 131 Mio € aus der Sale-und-Leaseback-Transaktion für die Immobilie 60 Wall Street.
- 2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.
- 3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem Ökonomischen Kapital zugewiesen.
- 4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 66. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 33 %.

ÜBERLEITUNG DER SEGMENTERGEBNISSE AUF DEN KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS

Im zweiten Quartal 2008 betrug der Verlust vor Steuern im Bereich Consolidation & Adjustments 176 Mio € gegenüber 120 Mio € im Vorjahresquartal. Im ersten Halbjahr 2008 belief sich der Verlust vor Steuern auf 247 Mio € gegenüber 137 Mio € in den ersten sechs Monaten in 2007. Der Anstieg in beiden Perioden geht auf negative Überleitungs-posten aus Bewertungsunterschieden zwischen den für die Managementberichterstattung angewandten Bilanzierungsmethoden und den Rechnungslegungsstandards nach IFRS zurück. Diese Erhöhung wurde teilweise durch geringere Aufwendungen für Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten sowie die in 2007 angefallene Belastung im Zusammenhang mit dem Kauf eines von der Bank genutzten Gebäudes reduziert.

ANGABEN AUF UNTERNEHMENSEBENE

Der Konzern weist die Erträge für Produkt- und Leistungsgruppen nach Konzernbereich auf der Grundlage der Managementbilanzierungssysteme des Konzerns separat aus. Die nachstehenden Tabellen enthalten die Ertragskomponenten des Konzernbereichs Corporate and Investment Bank sowie des Konzernbereichs Private Clients and Asset Management für das zweite Quartal sowie das erste Halbjahr 2008 und 2007.

in Mio €	Corporate and Investment Bank			
	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2008	2007	2008	2007
Sales & Trading (Equity)	830	1.403	1.575	3.117
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	602	2.889	1.919	6.243
Sales & Trading insgesamt	1.432	4.292	3.495	9.360
Emissionsgeschäft (Equity)	139	300	223	445
Emissionsgeschäft (Debt)	127	339	– 1.255	740
Emissionsgeschäft insgesamt	266	638	– 1.032	1.185
Beratung	125	256	253	507
Kreditgeschäft	312	214	554	536
Transaction Services	671	656	1.331	1.268
Sonstige Produkte	47	– 93	– 206	– 161
Insgesamt¹	2.853	5.964	4.394	12.694

¹ Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge, wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

in Mio €	Private Clients and Asset Management			
	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2008	2007	2008	2007
Portfolio/Fund Management	656	753	1.292	1.442
Brokeragegeschäft	522	580	1.045	1.130
Kredit-/Einlagengeschäft	822	797	1.633	1.573
Zahlungsverkehr, Kontoführung und übrige Finanzdienstleistungen	276	239	559	462
Sonstige Produkte	163	212	366	408
Insgesamt¹	2.440	2.582	4.894	5.014

¹ Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge, wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung (nicht testiert)

ZINSÜBERSCHUSS UND ERGEBNIS AUS ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN/VERPFLICHTUNGEN NACH KONZERNBEREICHEN

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2008	2007	2008	2007
Zinsüberschuss	2.951	1.971	5.627	4.024
Handelsergebnis	- 7.649	2.926	- 15.481	7.167
Ergebnis aus zum Fair Value klassifizierten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	7.175 ¹	214	13.428 ¹	- 53
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	- 475	3.140	- 2.053	7.114
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	2.476	5.111	3.574	11.138
Aufgliederung nach Konzernbereich/CIB-Produkt:				
Sales & Trading (Equity)	635	1.079	1.052	2.509
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	522	2.446	1.707	5.520
Sales & Trading insgesamt	1.157	3.525	2.760	8.029
Kreditgeschäft ²	180	109	325	281
Transaction Services	285	332	629	639
Übrige Produkte ³	- 149	77	- 1.785	270
Corporate and Investment Bank insgesamt	1.474	4.044	1.929	9.219
Private Clients and Asset Management	981	891	1.860	1.741
Corporate Investments	10	108	- 120	133
Consolidation & Adjustments	12	69	- 95	45
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	2.476	5.111	3.574	11.138

1 Beinhaltet Gewinne in Höhe von 6,2 Mrd € für das 2. Quartal 2008 und 11,2 Mrd € für das 1. Halbjahr 2008 aus strukturierten Verbriefungen, die die Deutsche Bank für Zwecke der Finanzberichterstattung konsolidieren muss. Die ausgleichende Fair-Value-Änderung auf korrespondierende Instrumente wird im Handelsergebnis ausgewiesen. Beide Komponenten werden in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) gezeigt.

2 Enthält sowohl die Zinsspanne für Forderungen aus dem Kreditgeschäft als auch die Veränderungen des Fair Value von Credit Default Swaps und zum Fair Value klassifizierten Forderungen aus dem Kreditgeschäft.

3 Enthält den Zinsüberschuss und das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft sowie sonstigen Produkten.

PROVISIONSÜBERSCHUSS

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2008	2007	2008	2007
Provisionsüberschuss aus Treuhandgeschäften	904	1.013	1.788	1.921
Provisionsüberschuss des Wertpapiergeschäfts	972	1.419	2.008	2.778
Provisionsüberschuss für sonstige Dienstleistungen	687	711	1.298	1.374
Provisionsüberschuss insgesamt	2.563	3.143	5.094	6.073

PENSIONS- UND SONSTIGE VERSORGUNGSZUSAGEN

in Mio €	Pensionspläne		Gesundheitsfürsorgepläne	
	2. Quartal		2. Quartal	
	2008	2007	2008	2007
Laufender Dienstzeitaufwand	53	65	–	–
Zinsaufwand	114	108	2	2
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	– 113	– 108	–	–
Amortisation versicherungsmathematischen Verlusts/Gewinns (–)	– 2	– 1	– 2	–
Sofort erfasster nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand/-ertrag (–)	1	2	–	–
Planabgeltungen/Plankürzungen	–	–	–	–
Auswirkungen der Obergrenze nach IAS 19.58(b)	1	1	–	–
Gesamtaufwand für leistungsdefinierte Pläne	54	67	–	2

in Mio €	Pensionspläne		Gesundheitsfürsorgepläne	
	Jan.–Jun.		Jan.–Jun.	
	2008	2007	2008	2007
Laufender Dienstzeitaufwand	109	132	1	1
Zinsaufwand	229	217	3	4
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	– 227	– 217	–	–
Amortisation versicherungsmathematischen Verlusts/Gewinns (–)	– 5	– 1	– 3	– 1
Sofort erfasster nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand/-ertrag (–)	2	4	–	–
Planabgeltungen/Plankürzungen	–	–	–	–
Auswirkungen der Obergrenze nach IAS 19.58(b)	2	1	–	–
Gesamtaufwand für leistungsdefinierte Pläne	110	136	1	4

Der Aufwand für die beitragsdefinierten Pläne summierte sich im ersten Halbjahr 2008 auf 115 Mio € (105 Mio € im ersten Halbjahr 2007). Der Aufwand betrug 50 Mio € im zweiten Quartal 2008 (47 Mio € im zweiten Quartal 2007).

Zusätzlich leistete der Konzern im ersten Halbjahr 2008 Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland in Höhe von 77 Mio € (75 Mio € im ersten Halbjahr 2007). Die Beiträge im zweiten Quartal 2008 beliefen sich auf 39 Mio € (38 Mio € im zweiten Quartal 2007).

Die gesamten Zuführungen zum Planvermögen der leistungsdefinierten Pensionspläne des Konzerns werden im Geschäftsjahr 2008 voraussichtlich 200 Mio € betragen, wobei die endgültige Festlegung im vierten Quartal 2008 erfolgen wird.

SACHAUFWAND UND SONSTIGER AUFWAND

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2008	2007	2008	2007
Sachaufwand und sonstiger Aufwand:				
EDV-Aufwendungen	428	458	879	895
Mieten und Aufwendungen für Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	333	322	681	651
Aufwendungen für Beratungsleistungen	254	322	497	590
Kommunikation und Datenadministration	166	167	337	336
Aufwendungen für Reisen und Repräsentation	131	144	243	261
Zahlungsverkehrs-, Abwicklungs- und Depotdienstleistungen	99	107	209	216
Marketingaufwendungen	96	109	190	196
Übrige Aufwendungen	305	473	724	872
Sachaufwand und sonstiger Aufwand insgesamt	1.812	2.102	3.760	4.017

Angaben zur Bilanz (nicht testiert)

ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE/VERPFLICHTUNGEN

in Mio €	30.6.2008	31.12.2007
Handelsaktiva:		
Wertpapiere	414.714	449.684
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	639.601	506.967
Sonstige Handelsaktiva ¹	83.775	104.236
Handelsaktiva insgesamt	1.138.090	1.060.887
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte:		
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	160.242	211.142
Forderungen aus Wertpapierleihen	66.522	69.830
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	17.843	21.522
Sonstige zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	12.252	14.630
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte insgesamt	256.859	317.124
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.394.949	1.378.011

1 Einschließlich handelbarer Kredite in Höhe von 79.505 Mio € zum 30. Juni 2008 und 102.093 Mio € zum 31. Dezember 2007.

in Mio €	30.6.2008	31.12.2007
Handelsspassiva:		
Wertpapiere	111.577	106.225
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	626.901	512.436
Sonstige Handelsspassiva	473	830
Handelsspassiva insgesamt	738.951	619.491
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen:		
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	141.826	184.943
Kreditzusagen	841	526
Langfristige Verbindlichkeiten	45.588	52.327
Sonstige zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	5.286	3.002
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen insgesamt	193.541	240.798
Investmentverträge ¹	8.561	9.796
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	941.053	870.085

1 Aufgrund der Vertragsbedingungen entspricht bei diesen Investmentverträgen der Rückkaufwert dem Fair Value.

ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Mio €	30.6.2008	31.12.2007
Festverzinsliche Wertpapiere	35.182	30.419
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.909	8.240
Sonstiger Anteilsbesitz	1.020	1.204
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	2.051	2.431
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte insgesamt	43.162	42.294

PROBLEMKREDITE UND IFRS-WERTGEMINDERTE KREDITE

in Mio €	30.6.2008			31.12.2007		
	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt
Kredite ohne Zinsabgrenzung	1.838	1.176	3.014	1.702	1.129	2.831
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	12	203	215	30	191	220
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	96	–	96	93	–	93
Problemkredite insgesamt	1.946	1.379	3.325	1.824	1.320	3.144
Davon: IFRS-wertgeminderte Kredite	1.370	1.176	2.546	1.516	1.129	2.645

RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	Jan.–Jun. 2008			Jan.–Jun. 2007		
	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	930	775	1.705	985	684	1.670
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	7	271	278	– 42	242	200
Nettoabschreibungen	– 59	– 224	– 282	– 1	– 192	– 193
Abschreibungen	– 102	– 309	– 411	– 57	– 252	– 310
Eingänge aus abgeschriebenem Krediten	43	85	128	56	60	116
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–	–
Wechselkursveränderungen/Sonstige	– 31	– 19	– 51	– 20	– 14	– 34
Bestand am Periodenende	847	803	1.650	922	720	1.642

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft in Mio €	Jan.–Jun. 2008			Jan.–Jun. 2007		
	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	101	118	219	127	129	256
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	– 26	– 3	– 29	– 13	– 9	– 22
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	–	–	6	–	6
Wechselkursveränderungen	–	– 5	– 5	–	– 1	– 1
Bestand am Periodenende	75	110	185	120	119	239

SONSTIGE AKTIVA UND PASSIVA

in Mio €	30.6.2008	31.12.2007
Sonstige Aktiva:		
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Forderungen aus Bar- und Ausgleichszahlungen	36.992	34.277
Forderungen aus Prime-Brokerage-Geschäften	36.640	44.389
Forderungen aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	10.737	14.307
Forderungen aus Wertpapierkassageschäften	94.322	58.186
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	178.691	151.159
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	5.808	7.549
Sonstige	24.621	24.189
Sonstige Aktiva insgesamt	209.120	182.897

in Mio €	30.6.2008	31.12.2007
Sonstige Passiva:		
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Verbindlichkeiten aus Bar- und Ausgleichszahlungen	20.619	17.029
Verbindlichkeiten aus Prime-Brokerage-Geschäften	46.816	39.944
Verbindlichkeiten aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	10.086	12.535
Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften	92.022	58.901
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	169.543	128.409
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	5.181	6.785
Sonstige	46.791	36.315
Sonstige Passiva insgesamt	221.515	171.509

LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

in Mio €	30.6.2008	31.12.2007
Vorrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen:		
mit fester Verzinsung	71.222	72.173
mit variabler Verzinsung	50.050	46.384
Nachrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen:		
mit fester Verzinsung	3.727	3.883
mit variabler Verzinsung	4.393	4.263
Summe der langfristigen Verbindlichkeiten	129.392	126.703

AUSGEBEBENE STAMMAKTIE N UND AUSSTEHENDE STAMMAKTIE N

in Mio	30.6.2008	31.12.2007
Ausgegebene Stammaktien	530,6	530,4
Eigene Aktien im Bestand	25,2	29,3
– davon Aktienrückkaufprogramm	24,9	29,1
– davon sonstige Bestände	0,3	0,2
Ausstehende Stammaktien	505,4	501,1

VERÄNDERUNG DES EIGENKAPITALS

in Mio €	Jan.–Jun.	
	2008	2007
Stammaktien		
Bestand am Jahresanfang	1.358	1.343
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	0	8
Bestand am Periodenende	1.358	1.351
Kapitalrücklage		
Bestand am Jahresanfang	15.808	15.246
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	836	701
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	10	192
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	– 109	96
Optionsprämien aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	7	62
Gewinne/Verluste (–) aus dem Verkauf Eigener Aktien	– 143	– 11
Sonstige	– 50	2
Bestand am Periodenende	16.359	16.288
Gewinnrücklagen		
Bestand am Jahresanfang	25.116	20.451
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	517	3.899
Gezahlte Bardividende	– 2.274	– 2.005
Dividende bezüglich der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	226	277
Sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	– 7	– 1
Sonstige	–	2
Bestand am Periodenende	23.578	22.623
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten		
Bestand am Jahresanfang	– 2.819	– 2.378
Käufe von Aktien	– 13.223	– 22.605
Verkäufe von Aktien	13.587	22.328
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	3	1
Bestand am Periodenende	– 2.452	– 2.654
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien		
Bestand am Jahresanfang	– 3.552	– 4.307
Zugänge	– 362	– 1.184
Abgänge	81	861
Bestand am Periodenende	– 3.833	– 4.630
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (–), nach Steuern		
Bestand am Jahresanfang	1.133	2.403
Veränderung unrealisierter Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	– 3.491	1.234
Veränderung unrealisierter Gewinne/Verluste (–) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, nach Steuern	26	– 31
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	– 784	– 209
Bestand am Periodenende	– 3.116	3.397
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital zum Ende der Periode	31.894	36.375
Minderheitsanteile		
Bestand am Jahresanfang	1.422	717
Minderheitsanteile am Ergebnis	– 13	10
Zugänge	599	176
Abgänge und Dividendenzahlungen	– 192	– 180
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	– 38	– 6
Bestand am Periodenende	1.778	717
Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteile zum Ende der Periode	33.672	37.092

Sonstige Finanzinformationen (nicht testiert)

AUFSICHTSRECHTLICHES EIGENKAPITAL

Die folgenden beiden Tabellen geben einen Überblick über das aufsichtsrechtliche Eigenkapital und die Risikoposition des Konzerns. Zahlenangaben für 2008 basieren auf dem überarbeiteten und vom Baseler Ausschuss in 2004 präsentierten Eigenkapitalstandard („Basel II“), der im deutschen Kreditwesengesetz und in der Solvabilitätsverordnung in deutsches Recht umgesetzt wurde. Die Beträge für 2007 basieren auf dem Basel I-Standard und sind daher auf einer nicht vergleichbaren Basis berechnet.

in Mio €	30.6.2008	31.12.2007
	Basel II	Basel I
Kernkapital (Tier-1):		
Stammaktien	1.358	1.358
Kapitalrücklage	16.359	15.808
Gewinnrücklagen, Eigene Aktien im Bestand, als Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien ausgewiesenes Eigenkapital, Anpassungen aus der Währungsumrechnung, Minderheitsanteile	15.837	17.717
Nicht kumulative Vorzugsaktien	7.141	5.602
Vollständig vom Kernkapital in Abzug gebrachte Posten (unter anderem Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte)	- 11.094	- 12.165
Teilweise vom Kernkapital in Abzug gebrachte Posten ¹	- 1.274	N/A
Kernkapital (Tier-1) insgesamt	28.327	28.320
Ergänzungskapital (Tier-2):		
Unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren (45 % angerechnet)	287	1.472
Sonstige Wertberichtigungen für inhärente Risiken	N/A	358
Kumulative Vorzugsaktien	2.101	841
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	7.555	7.058
Teilweise vom Ergänzungskapital in Abzug gebrachte Posten ¹	- 1.274	N/A
Ergänzungskapital (Tier-2) insgesamt	8.669	9.729
Nutzbare Drittrangmittel (Tier-3)	-	-
Aufsichtsrechtliches Kapital insgesamt	36.996	38.049

N/A – nicht zutreffend

¹ Gemäß § 10 Absatz 6 und § 10 Absatz 6a KWG in Verbindung mit § 10a KWG.

AUFSICHTSRECHTLICHE RISIKOPOSITION UND KAPITALADÄQUANZQUOTEN

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	30.6.2008	31.12.2007
	Basel II	Basel I
Kreditrisiken	247.486	314.845
Marktrisiken	21.040	13.973
Operationelle Risiken	36.397	N/A
Risikoposition	304.923	328.818
Kernkapitalquote (Tier-1) in %	9,3 %	8,6 %
Eigenkapitalquote (Tier-1 + -2) in %	12,1 %	11,6 %

N/A – nicht zutreffend

Basel II verlangt den Abzug des Goodwill vom Kernkapital. Für eine Übergangszeit ist es jedoch gemäß § 64h Absatz 3 KWG zulässig, bestimmte Goodwillkomponenten teilweise in das Kernkapital einzubeziehen. Solche Goodwillkomponenten sind zwar nicht im oben gezeigten aufsichtsrechtlichen Eigenkapital und in den Kapitaladäquanzquoten enthalten, wir nutzen jedoch diese Übergangsregelung für die Meldung unserer Kapitaladäquanzquoten an die deutschen Aufsichtsbehörden.

Zum 30. Juni 2008 betrug der Übergangsposten 1.050 Mio €. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke wurden das Kernkapital, das aufsichtsrechtliche Eigenkapital und die Gesamtrisikoposition um diesen Betrag erhöht. Dementsprechend beliefen sich zum Ende des Berichtsquartals unsere gemeldete Kernkapitalquote und unsere Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung dieses Postens auf 9,6 % beziehungsweise 12,4 %.

ZUSAGEN UND EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Die nachstehende Tabelle zeigt den Nominalwert der unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten des Konzerns. Eventualverbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Finanz- und Performancegarantien, Haftungsübernahmeerklärungen und Kreditbriefe. Der Nominalwert dieser Verpflichtungen entspricht dem maximalen Ausfallrisiko des Konzerns für den Fall, dass der Kunde seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Wahrscheinliche Verluste im Rahmen dieser Verträge werden als Rückstellungen erfasst.

in Mio €	30.6.2008	31.12.2007
Unwiderrufliche Kreditzusagen	116.118	128.511
Eventualverbindlichkeiten	49.236	49.905
Insgesamt	165.354	178.416

Die hier gezeigten Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten bilden nicht die zukünftig zu erwartenden Zahlungsströme aus diesen Verträgen ab, da viele dieser Vereinbarungen ohne Inanspruchnahme fällig werden. Eventuell verlangt der Konzern die Stellung von Sicherheiten, um das Kreditrisiko dieser Verpflichtungen zu mindern.

SONSTIGE EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Infolge der Charakteristik seiner Geschäftsaktivitäten ist der Konzern in Deutschland und in einer Reihe von anderen Ländern, darunter den Vereinigten Staaten, in Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördliche Verfahren verwickelt, wie sie im normalen Geschäftsverlauf vorkommen können. Gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften bildet der Konzern für potenzielle Verluste aus ungewissen Verbindlichkeiten, einschließlich ungewisser Verbindlichkeiten bezüglich dieser Verfahren, Rückstellungen, wenn der potenzielle Verlust wahrscheinlich und schätzbar ist. Ungewisse Verbindlichkeiten in Bezug auf rechtliche Verfahren unterliegen zahlreichen Unwägbarkeiten. Das Ergebnis der einzelnen Verfahren kann nicht mit Gewissheit vorhergesagt werden. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit und die Bezifferung von ungewissen Verbindlichkeiten erfordern Einschätzungen in großem Umfang. Die endgültigen Verbindlichkeiten des Konzerns können hiervon letztlich erheblich abweichen. Die bilanzierten Gesamtverbindlichkeiten des Konzerns bezüglich Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördlicher Verfahren werden auf Basis der Einzelfälle festgelegt und sind eine Einschätzung der wahrscheinlichen Verluste unter Berücksichtigung des Fortgangs der einzelnen Verfahren, der Erfahrungen des Konzerns sowie der Erfahrungen Dritter in vergleichbaren Fällen und der Gutachten und Einschätzungen von Rechtsberatern. Obwohl die endgültige Erledigung dieser Fälle wesentliche Auswirkungen auf das Geschäftsergebnis des Konzerns für einen bestimmten Berichtszeitraum haben kann, ist der Konzern der Überzeugung, dass seine Gesamtfinanzlage davon nicht wesentlich beeinflusst werden wird. Der Konzern schätzt in Bezug auf die nachstehend dargestellten Rechtsstreitigkeiten, von denen einige eine Anzahl von Einzelverfahren umfassen, dass alle damit zusammenhängenden möglichen Verluste, welche gebildete Rückstellungen übersteigen, entweder nicht wesentlich oder nicht bestimmbar sind.

Im Folgenden werden die wesentlichen Rechtsstreitigkeiten des Konzerns näher beschrieben.

STEUERBEZOGENE FINANZPRODUKTE. Die Deutsche Bank AG, einige mit ihr verbundene Unternehmen sowie jetzige und frühere Mitarbeiter (gemeinsam als „Deutsche Bank“ bezeichnet) sind Beklagte in einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten mit Kunden im Zusammenhang mit steuerbezogenen Geschäften. Die Deutsche Bank hat für diese Kunden, die von verschiedenen Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten und Finanzberatern beraten wurden, Finanzprodukte und -dienstleistungen bereitgestellt. Die Kunden haben aufgrund dieser Geschäfte Steuervorteile gegenüber den US-Steuerbehörden geltend gemacht, die jedoch von diesen nicht anerkannt wurden. Die Kunden behaupten, die Deutsche Bank und die professionellen Berater hätten sie unzulässigerweise dahin gehend irreführt, dass die geltend gemachten Steuervorteile von den US-Steuerbehörden anerkannt würden. Die Klageverfahren sind bei verschiedenen Bundes- und einzelstaatlichen Gerichten sowie vor Schiedsgerichten in den USA anhängig und beziehen sich sowohl auf die Verletzung von Bundesrecht als auch des Rechts einzelner Bundesstaaten. Es handelt sich sowohl um Einzelklagen als auch um angebliche Sammelklagen. Gegenüber der Deutschen Bank ist keine Klägergruppe (Litigation Class) zugelassen worden. Etwa 79 Verfahren wurden endgültig beigelegt und durch Klageabweisung beendet. Rund 14 weitere Verfahren sind noch gegen die Deutsche Bank anhängig und befinden sich in verschiedenen Vorverhandlungsphasen (Pre-trial Stages), einschließlich der wechselseitigen Auskunftserteilung (Discovery). Gegenüber der Bank werden darüber hinaus auch außergerichtlich zahlreiche Ansprüche geltend gemacht; einige dieser Ansprüche wurden beigelegt.

Das US-Justizministerium (Department of Justice – „DOJ“) führt außerdem strafrechtliche Ermittlungen wegen steuerbezogener Geschäfte durch, die etwa zwischen 1997 und 2001 durchgeführt wurden. In diesem Zusammenhang hat das DOJ von der Deutschen Bank verschiedene Unterlagen und andere Informationen angefordert und das Handeln verschiedener Personen und Unternehmen, einschließlich der Deutschen Bank, bei diesen Geschäften untersucht. Im zweiten Halbjahr 2005 erhob das DOJ gegen zahlreiche Personen Anklage wegen ihrer Beteiligung an steuerbezogenen Geschäften, als sie bei anderen Unternehmen als der Deutschen Bank beschäftigt waren. Ebenfalls im zweiten Halbjahr 2005 schloss das DOJ mit einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (die „Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“) eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung (Deferred Prosecution Agreement), wonach das DOJ von der Strafverfolgung gegen die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wegen ihrer Beteiligung an verschiedenen steuerbezogenen Geschäften unter der Bedingung absieht, dass die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung erfüllt. Am 14. Februar 2006 gab das DOJ bekannt, dass es mit einem Finanzinstitut (das „Finanzinstitut“) eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung abgeschlossen hat, wonach das DOJ von der Strafverfolgung gegen das Finanzinstitut wegen dessen Rolle bei der Erbringung von Finanzprodukten und -dienstleistungen unter der Bedingung absieht, dass das Finanzinstitut die Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung erfüllt. Die Deutsche Bank hat ähnliche Finanzprodukte und -dienstleistungen für gleiche oder ähnliche steuerbezogene Geschäfte bereitgestellt wie diejenigen, die Gegenstand der oben genannten strafrechtlichen Vorwürfe sind. Die Deutsche Bank hat auch Finanzprodukte und -dienstleistungen für weitere steuerbezogene Geschäfte bereitgestellt. Die Ermittlungen des DOJ dauern an.

KIRCH. Im Mai 2002 erhob Dr. Leo Kirch aus behauptetem eigenem und abgetretenem Recht zweier ehemals zur Kirch-Gruppe gehörender Unternehmen, der PrintBeteiligungs GmbH und der Konzernholdinggesellschaft Taurus Holding GmbH & Co. KG, Klage gegen Dr. Rolf-E. Breuer und die Deutsche Bank AG und machte geltend, eine Äußerung von Dr. Breuer (seinerzeit Vorstandssprecher der Deutsche Bank AG), die dieser in einem Interview mit

Bloomberg TV am 4. Februar 2002 zur Kirch-Gruppe gemacht hatte, sei rechtswidrig und habe Kirch finanziell geschädigt. Am 24. Januar 2006 hat der BGH dieser Schadensersatzfeststellungsklage, die nicht den Nachweis eines durch die Interviewäußerung verursachten Vermögensschadens voraussetzt, nur aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH stattgegeben. Die PrintBeteiligungs GmbH ist die einzige Gesellschaft des Kirch-Konzerns, die seinerzeit Kreditnehmerin der Deutschen Bank AG war. Ansprüche von Herrn Dr. Kirch persönlich und der TaurusHolding GmbH & Co. KG wurden abgewiesen. Um einen Zahlungstitel gegen die Deutsche Bank AG zu erhalten, musste Dr. Kirch ein neues Verfahren anstrengen. Im Mai 2007 erhob er Klage aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer auf Bezahlung von circa 1,6 Mrd€ zum Zeitpunkt der Klageeinreichung (der Betrag hängt unter anderem von der Entwicklung des Börsenkurses der Aktie der Axel Springer AG ab) nebst Zinsen. In diesen Verfahren muss er im Einzelnen nachweisen, dass und in welcher Höhe der PrintBeteiligungs GmbH durch die Äußerung ein finanzieller Schaden entstanden ist. Nach Meinung des Konzerns ist die Kausalität für Grund und Höhe des geltend gemachten Schadens in der Klageschrift jedoch nicht ausreichend dargelegt worden.

Am 31. Dezember 2005 erhob die KGL Pool GmbH Klage gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer. Die KGL Pool GmbH hat sich angebliche Ansprüche diverser Tochtergesellschaften des Kirch-Konzerns abtreten lassen. Die Klage zielt auf die Feststellung einer gesamtschuldnerischen Schadensersatzpflicht der Deutschen Bank AG und von Dr. Breuer wegen jenes Interviews und des Verhaltens der Deutschen Bank AG in Bezug auf verschiedene Unternehmen des Kirch-Konzerns. Im Dezember 2007 erweiterte die KGL Pool GmbH ihre Klage um einen Antrag auf Zahlung von Schadensersatz in Höhe von etwa 2,0 Mrd€ nebst Zinsen als Entschädigung für behauptete Schäden, die zwei Unternehmen der ehemaligen Kirch-Gruppe angeblich aufgrund der Äußerung von Dr. Breuer erlitten hätten. Nach Meinung des Konzerns besteht für solche Ansprüche mangels einer entsprechenden Vertragsbeziehung zu irgendeiner dieser Gesellschaften keine Grundlage. Im Übrigen ist die Kausalität für Grund und Höhe des geltend gemachten Schadens in der Klageschrift nicht ausreichend dargelegt worden.

KREDITBEZOGENE RECHTSSTREITIGKEITEN. Die Deutsche Bank hat Vorladungen und Informationsanfragen von Aufsichtsbehörden und Regierungsbehörden erhalten, die sich auf die Aktivitäten der Deutschen Bank bei der Gewährung, dem Erwerb und der Verbriefung von Wohnungsbaukrediten minderer Bonität (Subprime) und nicht minderer Bonität (Non-Subprime) beziehen. Die Deutsche Bank kooperiert in Bezug auf diese Vorladungen und Informationsanfragen in vollem Umfang mit den Behörden. Ferner ist die Deutsche Bank hinsichtlich des Geschäfts mit Wohnungsbaukrediten Beklagte in diversen zivilrechtlichen Verfahren (darunter als Sammelklagen bezeichnete Verfahren) nach dem U.S. Securities Act von 1933 sowie allgemeinen Rechtsgrundsätzen (Common Law) in Einzelstaaten. Zu diesen Verfahren gehören (i) drei als Sammelklagen bezeichnete Verfahren bei dem California Superior Court in Los Angeles County, die sich auf die Rolle der Deutsche Bank Tochtergesellschaft, Deutsche Bank Securities Inc. (die „DBSI“) und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter, von der Countrywide Financial Corporation oder einem mit ihr verbundenen Unternehmen begebener Wertpapiere und Mortgage Pass-through Certificates beziehen, und (ii) ein als Sammelklage bezeichnetes Verfahren bei dem United States District Court for the Southern District of New York, das sich auf die Rolle der DBSI und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter, von verbundenen Unternehmen der Novastar Mortgage Funding Corporation begebener Mortgage Pass-through Certificates bezieht. Ferner sind einige Konzerngesellschaften der Deutschen Bank, einschließlich der DBSI, Beklagte in einem als Sammelklage bezeichneten Verfahren bei dem New York Supreme Court in Nassau County, das sich auf ihre Rollen als Emittenten und Platzeure für bestimmte Mortgage Pass-through Securities bezieht. Alle diese zivilrechtlichen Verfahren befinden sich in einem frühen Stadium.

AUCTION RATE SECURITIES. Deutsche Bank und DBSI sind an einem als Sammelklage bezeichneten Verfahren beteiligt, das bei dem United States District Court for the Southern District of New York eingereicht wurde und in dem Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen für alle Personen und Stellen geltend gemacht werden, die von Deutscher Bank und DBSI zwischen dem 17. März 2003 und dem 13. Februar 2008 angebotene Auction Rate Securities („ARS“) gekauft haben und noch halten. DBSI und Deutsche Bank Alex. Brown, ein Geschäftsbereich der DBSI, sind auch Beklagte in zwei Einzelklagen, in denen verschiedene Ansprüche zweier ARS-Anleger nach den US-Bundeswertpapiergesetzen und allgemeinen Rechtsgrundsätzen in Einzelstaaten behauptet werden. Die als Sammelklagen bezeichneten Verfahren und die beiden Einzelklagen befinden sich in frühen Stadien.

Im Zusammenhang mit Untersuchungen des Angebots und Vertriebs von ARS an Kunden, dem Scheitern der ARS-Auktionen im Februar 2008 und der Rolle von Deutscher Bank und DBSI bei diesen Auktionen haben Deutsche Bank wie auch andere Finanzdienstleister außerdem zahlreiche aufsichtsrechtliche Anfragen erhalten, darunter auch Anfragen der SEC und einzelstaatlicher Aufsichtsbehörden. DBSI hat auch Auskunftersuchen der Financial Industry Regulatory Authority (FINRA) hinsichtlich der eigenen und für Kunden gehaltenen Bestände an ARS erhalten. Die Deutsche Bank kooperiert bei diesen aufsichtsrechtlichen Untersuchungen in vollem Umfang.

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Zum 31. Januar 2008 erwarb der Konzern eine Beteiligung von 100 % an dem Hedgefondsadministrator HedgeWorks LLC („HedgeWorks“) mit Sitz in den Vereinigten Staaten. Der Kaufpreis für den Unternehmenszusammenschluss setzte sich aus einer Barvergütung in Höhe von 20 Mio € sowie einer weiteren von 15 Mio € zusammen, die unter der Voraussetzung gezahlt wird, dass das erworbene Unternehmen in den nächsten drei Jahren bestimmte Ziele übertrifft. Die Aufteilung des Kaufpreises auf Basis vorläufiger Zahlen führte zu einem Goodwill von 23 Mio €, sonstigen immateriellen Vermögenswerten von 10 Mio € sowie einem Nettovermögen von 2 Mio €. HedgeWorks ist im Unternehmensbereich GTB enthalten.

Mit Wirkung zum 12. März 2008 hat der Konzern den Erwerb eines Mehrheitsanteils von 60 % an dem taiwanesischen Vermögensverwalter Far Eastern Alliance Asset Management Co. Limited abgeschlossen. Die Gesellschaft wurde danach in Deutsche Far Eastern Asset Management Company Limited umbenannt. Die vorläufigen Kosten dieser Akquisition bestanden aus einer Barvergütung von 5 Mio €, für welche der Konzern einen Anteil von 25 % sowie im Rahmen einer Kapitalerhöhung weitere 35 % des Kapitals erwarb. Die Allokation des Kaufpreises auf Basis vorläufiger Werte führte zu einem Nettovermögen von 5 Mio €. Das erworbene Unternehmen ist im Unternehmensbereich AWM enthalten.

GESCHÄFTE MIT NAHESTEHENDEN DRITTEN

Während des ersten Halbjahres 2008 sowie im Geschäftsjahr 2007 unterhielt der Konzern Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe nahestehender Unternehmen und Personen. Transaktionen mit diesen Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen – einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten – wie für im selben Zeitraum getätigte vergleichbare Geschäfte mit Dritten. Diese Geschäfte waren nicht mit ungewöhnlich hohen Einbringlichkeitsrisiken oder anderen ungünstigen Eigenschaften behaftet.

GESCHÄFTE MIT PERSONEN IN SCHLÜSSELPOSITIONEN

Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten der Deutschen Bank direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Der Konzern zählt die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats für Zwecke des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen. Am 30. Juni 2008 hat der Konzern Kredite und Zusagen in Höhe von 4 Mio € an Personen in Schlüsselpositionen vergeben und Einlagen in Höhe von 3 Mio € von Personen in Schlüsselpositionen erhalten. Am 31. Dezember 2007 betragen die Kredite und Zusagen an Personen in Schlüsselpositionen 4 Mio € und die Einlagen von Personen in Schlüsselpositionen 1 Mio €. Daneben bietet der Konzern Personen in Schlüsselpositionen und deren nahen Familienangehörigen Bankdienstleistungen wie zum Beispiel Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdienstleistungen sowie Anlageberatung an.

GESCHÄFTE MIT TOCHTERGESELLSCHAFTEN, JOINT VENTURES, ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND SONSTIGEN NAHESTEHENDEN DRITTEN

Geschäfte zwischen der Deutschen Bank AG und deren Tochtergesellschaften gelten ebenfalls als Geschäfte mit nahestehenden Dritten. Sofern diese Transaktionen bei Konsolidierung eliminiert werden, werden sie im Konzernabschluss nicht offengelegt.

KREDITE

Im ersten Halbjahr 2008 und im Geschäftsjahr 2007 stellte der Konzern nahestehenden Dritten Kredite zur Verfügung und ging im Auftrag von bestimmten nahestehenden Dritten Garantien ein. Die folgende Tabelle enthält die Beträge der gewährten Kredite, die ausstehenden Salden und die im Auftrag von nahestehenden Dritten gewährten Garantien.

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.6.2008	31.12.2007
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Anfangsbestand	2.081	622
Im Laufe des Jahres begebene Forderungen aus dem Kreditgeschäft	842	1.790
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	82	161
Veränderung des Konsolidierungskreises ¹	- 1.216	- 2
Wechselkursänderungen	- 99	- 89
Sonstige Änderungen	-	- 79
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Endbestand²	1.526	2.081
Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen:		
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	-	-
Garantien und sonstige Verpflichtungen ³	119	233

1 Zwei Unternehmen, die nach der Equity Methode bilanziert wurden, sind im zweiten Quartal 2008 erstmalig voll konsolidiert worden. Kredite, die diesen Unternehmen bereitgestellt wurden, werden nun bei der Konsolidierung eliminiert.

2 Davon waren zum 30. Juni 2008 keine Forderungen und zum 31. Dezember 2007 3 Mio € überfällig. Von den Forderungen aus dem Kreditgeschäft entfielen zum 30. Juni 2008 8 Mio € und zum 31. Dezember 2007 24 Mio € auf Joint Ventures.

3 Die Garantien beinhalten Kredit- und Finanzierungsgarantien, in Anspruch genommene und bereitgestellte Akkreditive, Zusagen aus schwebenden Geschäften sowie mit Leasingtransaktionen im Zusammenhang stehende Garantien.

EINLAGEN

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.6.2008	31.12.2007
Einlagen, Anfangsbestand	962	855
Einlagenzuflüsse	781	294
Einlagenabflüsse	277	89
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	– 43
Wechselkursänderungen	– 34	– 55
Sonstige Änderungen	–	–
Einlagen, Endbestand¹	1.432	962

¹ Die oben genannten Einlagen wurden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs getätigt. Zum 30. Juni 2008 waren im Bestand 2 Mio € und zum 31. Dezember 2007 3 Mio € Einlagen von Joint Ventures enthalten.

Zum 30. Juni 2008 hatte der Konzern Handelsaktiva mit assoziierten Unternehmen in Höhe von 245 Mio € sowie Handelspassiva in Höhe von 112 Mio €. Die Handelspositionen mit assoziierten Unternehmen zum 31. Dezember 2007 betragen 67 Mio €.

GESCHÄFTE MIT PENSIONSPLÄNEN

Der Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe seiner Pensionspläne, für die er Finanzdienstleistungen, einschließlich der Vermögensanlage, erbringt. Pensionspläne können Aktien oder Wertpapiere der Deutschen Bank halten oder mit diesen handeln. Zum 30. Juni 2008 waren die Geschäfte mit diesen Plänen für den Konzern nicht wesentlich.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Am 2. Juli 2008 gab die Deutsche Bank bekannt, dass sie eine Vereinbarung unterzeichnet habe, gemäß der sie von ABN AMRO Teile ihres Commercial Banking in den Niederlanden zu einem Kaufpreis von 709 Mio € in bar erwerben wird. Die Geschäftseinheiten, die übernommen werden, betreuen über 35.000 Firmenkunden sowie 8.000 Privatkunden und beschäftigen 1.400 Mitarbeiter. Die Transaktion wird voraussichtlich zu Beginn des vierten Quartals abgeschlossen und steht unter dem Vorbehalt verschiedener Genehmigungen der Niederländischen Zentralbank sowie der Zustimmung der Europäischen Kommission und anderer Aufsichtsbehörden. Die Geschäftsaktivitäten, die übernommen werden, werden nach Abschluss der Transaktion ein Bestandteil des Unternehmensbereichs Global Transaction Banking.

Sonstige Informationen

ZIELGRÖSSENDEFINITION

Im Rahmen von Phase 3 der Managementagenda hat der Konzern Ziele für das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Ergebnis vor Steuern, für die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) und den prozentualen Anstieg des Ergebnisses je Aktie festgelegt. Für diese Zielgrößen werden finanzielle Messgrößen nach IFRS bereinigt. Dabei werden bestimmte signifikante Gewinne (wie Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen, Geschäftsfeldern oder Gebäuden) oder bestimmte signifikante Aufwendungen (wie Restrukturierungsaufwendungen, Goodwillabschreibungen oder Aufwendungen aus Rechtsstreitigkeiten) unberücksichtigt gelassen, wenn diese Gewinne oder Aufwendungen keine Bedeutung für den zukünftigen Erfolg der Kerngeschäftsfelder des Konzerns haben. Diese Zielgrößen, die im Folgenden beschrieben werden, sind Finanzkennzahlen, die nicht auf Basis eines IFRS-Rechnungslegungsstandards ermittelt wurden.

DEN DEUTSCHE BANK-AKTIONÄREN ZURECHENBARES ERGEBNIS VOR STEUERN (GEMÄSS ZIELGRÖSSENDEFINITION): Diese Zielgröße errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis vor Steuern (das heißt ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis), bereinigt um bestimmte signifikante Gewinne und Aufwendungen, wie folgt.

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2008	2007	2008	2007
Ergebnis vor Steuern	642	2.699	388	5.862
Abzüglich Minderheitsanteile, vor Steuern	4	1	13	– 10
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern	646	2.700	402	5.852
Zuzüglich/abzüglich (–):				
Bestimmte signifikante Gewinne (abzüglich dazugehöriger Kosten)	– 242 ¹	– 131 ²	– 1.095 ³	– 383 ⁴
Bestimmte signifikante Belastungen	–	–	–	–
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern (Zielgrößendefinition)	404	2.569	– 694	5.470

1 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG und Allianz SE) in Höhe von 145 Mio € und ein Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligung an Arcor AG & Co. KG in Höhe von 97 Mio €.

2 Gewinn von 131 Mio € aus der Sale-und-Leaseback-Transaktion für die Immobilie 60 Wall Street.

3 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG, Allianz SE und Linde AG) in Höhe von 999 Mio € und ein Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligungen an Arcor AG & Co. KG in Höhe von 97 Mio €.

4 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Fiat S.p.A.) in Höhe von 128 Mio €, Gewinne aus nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen (Deutsche Interhotel Holding GmbH & Co. KG) in Höhe von 178 Mio €, nach Abzug von 54 Mio € Goodwillabschreibung und ein Gewinn von 131 Mio € aus der Sale-und-Leaseback-Transaktion für die Immobilie 60 Wall Street.

EIGENKAPITALRENDITE VOR STEUERN (BASIEREND AUF DEM DURCHSCHNITTLICHEN ACTIVE EQUITY GEMÄSS ZIELGRÖSSENDEFINITION): Diese Zielgröße basiert auf dem prozentualen Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern gemäß Zielgrößendefinition am durchschnittlichen Active Equity des Konzerns, das wie unten beschrieben definiert ist. Für Vergleichszwecke wird auch die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) dargestellt, die definiert ist als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Ergebnis) am den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren durchschnittlichen Eigenkapital. Ebenfalls als Referenz wird die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) gezeigt, die sich als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Ergebnis) am durchschnittlichen Active Equity errechnet.

DURCHSCHNITTLICHES ACTIVE EQUITY: Der Konzern berechnet das Active Equity, um einen Vergleich mit Konkurrenten zu vereinfachen, und verweist auf das Active Equity bei der Berechnung verschiedenster Kennziffern. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine Messgröße nach IFRS. Bei einem Vergleich der Kennzahlen des Konzerns, die auf dem Active Equity basieren, mit denen anderer Unternehmen, sollten stets auch Abweichungen bei der Berechnung dieser Kennzahlen berücksichtigt werden. Die Positionen, um die der Konzern das durchschnittliche den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital bereinigt, sind durchschnittliche unrealisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und durchschnittliche Fair-Value-Anpassungen von Cash Flow Hedges (beide Bestandteile nach darauf entfallenden Steuern). Gleiches gilt für die durchschnittliche Dividendenzahlung, für die jedes Quartal eine Abgrenzung vorgenommen und die im Folgejahr nach Zustimmung der Hauptversammlung ausgezahlt wird.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2008	2007	2008	2007
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	33.159	36.173	34.428	35.071
Zuzüglich/abzüglich (-):				
Durchschnittliche unrealisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und durchschnittliche Fair-Value-Anpassungen von Cash Flow Hedges (beide Bestandteile nach darauf entfallenden Steuern)	- 829	- 4.111	- 1.723	- 3.764
Durchschnittliche Dividendenabgrenzungen	- 2.089	- 2.215	- 2.302	- 2.276
Durchschnittliches Active Equity	30.241	29.846	30.403	29.031
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	7,8 %	29,9 %	2,3 %	33,4 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	8,5 %	36,2 %	2,6 %	40,3 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Zielgrößendefinition)	5,3 %	34,4 %	- 4,6%	37,7 %

ERGEBNIS JE AKTIE (VERWÄSSERT, GEMÄSS ZIELGRÖSSENDEFINITION): Die Zielgröße für den Anstieg des Ergebnisses je Aktie basiert auf dem Ergebnis je Aktie (verwässert, gemäß Zielgrößendefinition), welches definiert ist als den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (das heißt ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis) nach angenommener Wandlung, bereinigt um signifikante Gewinne/Aufwendungen nach Steuern und bestimmte signifikante Steuereffekte, geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der Anzahl der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung.

Zur Information ist außerdem das Ergebnis je Aktie (verwässert) angegeben, das definiert ist als das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis (das heißt ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis) nach angenommener Wandlung, geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der Anzahl der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung.

in Mio €	2. Quartal		Jan.–Jun.	
	2008	2007	2008	2007
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	649	1.778	517	3.899
Zuzüglich/abzüglich (–):				
Bestimmte signifikante Gewinne/Belastungen, nach Steuern	– 231 ¹	– 71 ²	– 1.084 ³	– 268 ⁴
Bestimmte signifikante Effekte aus Ertragsteuern	–	–	–	–
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (Zielgrößendefinition für EPS)	418	1.707	– 567	3.631
Ergebnis je Aktie (verwässert)	1,27 €	3,60 €	1,01 €	7,86 €
Ergebnis je Aktie (verwässert, Zielgrößendefinition)	0,82 €	3,46 €	– 1,12 €	7,32 €

1 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG und Allianz SE) in Höhe von 145 Mio € und ein Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligung an Arcor AG & Co. KG in Höhe von 86 Mio €.

2 Gewinn von 71 Mio € aus der Sale-und-Leaseback-Transaktion für die Immobilie 60 Wall Street.

3 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG, Allianz SE und Linde AG) in Höhe von 999 Mio € und ein Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligungen an Arcor AG & Co. KG in Höhe von 86 Mio €.

4 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Fiat S.p.A.) in Höhe von 126 Mio €, Gewinne aus nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen (Deutsche Interhotel Holding GmbH & Co. KG) in Höhe von 125 Mio €, nach Abzug von 54 Mio € Goodwillabschreibung und ein Gewinn von 71 Mio € aus der Sale-und-Leaseback-Transaktion für die Immobilie 60 Wall Street.

VORSTAND

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 19. März 2008 Stefan Krause, bis März 2008 Mitglied des Vorstands der BMW AG, mit Wirkung zum 1. April 2008 zum Mitglied des Vorstands der Deutsche Bank AG bestellt. Zum 1. Oktober 2008 wird Stefan Krause die Leitung des Finanzressorts von Anthony Di Iorio übernehmen, der zum 30. September 2008 wie vorgesehen in den Ruhestand geht.

AUFSICHTSRAT

Die Amtszeit des Aufsichtsrats endete mit Ausnahme des Mandats von Dr. Theo Siegert, der bereits bis zum Ablauf der Hauptversammlung 2012 gewählt ist, mit Ablauf der Hauptversammlung am 29. Mai 2008. Neu in den Aufsichtsrat der Deutschen Bank AG wurden gewählt:

Als Vertreter der Arbeitnehmer Wolfgang Böhr, Alfred Herling, Martina Klee und Marlehn Thieme; als Vertreter der Anteilseigner Suzanne Labarge, ehemalige Vice Chairman und Chief Risk Officer der Royal Bank of Canada, Dr. Johannes Teysen, Chief Operating Officer und stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG, und Werner Wenning, Vorstandsvorsitzender der Bayer AG.

Wiedergewählt wurden als Vertreter der Arbeitnehmer Heidrun Förster, Gerhard Herzberg, Henriette Mark, Gabriele Platscher, Karin Ruck und Leo Wunderlich und als Vertreter der Anteilseigner Dr. Clemens Börsig, Dr. Karl-Gerhard Eick, Sir Peter Job, Prof. Dr. Henning Kagermann, Maurice Lévy und Tilman Todenhöfer.

Ausgeschieden sind mit Ablauf der Hauptversammlung am 29. Mai 2008 Ulrich Hartmann, Sabine Horn, Rolf Hunck, Ulrich Kaufmann, Peter Kazmierczak, Prof. Dr. jur. Dr.-Ing. E. h. Heinrich von Pierer und Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Jürgen Weber.

In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats am 29. Mai 2008 wurden Dr. Clemens Börsig zum Vorsitzenden und Karin Ruck zur stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Impressum

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Theodor-Heuss-Allee 70
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 9 10-00
deutsche.bank@db.com

Investor Relations:
(0 69) 9 10-3 80 80
db.ir@db.com

Der Zwischenbericht im Internet:
www.deutsche-bank.de/2Q2008

Hinweise zum Inhalt

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer Managementagenda, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren sind in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 26. März 2008 im Abschnitt „Risk Factors“ im Detail dargestellt. Dieses Dokument ist auf Anfrage bei uns erhältlich oder unter www.deutsche-bank.com/ir verfügbar.

WICHTIGE TERMINE

2008

30. Oktober 2008 Zwischenbericht zum 30. September 2008

2009

05. Februar 2009 Vorläufiges Jahresergebnis für das
Geschäftsjahr 2008

24. März 2009 Geschäftsbericht 2008 und Form 20-F

28. April 2009 Zwischenbericht zum 31. März 2009

26. Mai 2009 **Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)**

27. Mai 2009 Dividendenzahlung

29. Juli 2009 Zwischenbericht zum 30. Juni 2009

29. Oktober 2009 Zwischenbericht zum 30. September 2009
